

ERBZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 29.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 1. August 1864.

Preis: Vierteljährlich 25 Sgr.

X. Jahrgang.

Verzeichniß der Schnittmuster

auf dem der heutigen Nummer beiliegenden Supplement.

Zu den Abbildungen:

- Nr. 1 und 2: Gürtel Mirra. — Vorderf. Schnitt Nr. VI, Fig. 20—23.
- Nr. 3 und 4: Gürtel Alexandra. — Rückf. Schnitt Nr. IX, Fig. 34—36.
- Nr. 7: Biquéhütchen für kleine Mädchen von 3—12 Monaten. — Rückf. Schnitt Nr. XI, Fig. 40 und 41.
- Nr. 25: Blusenbüchse aus grauer Leinwand, für Kinder von 3—4 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. IV, Fig. 13—16.
- Nr. 26: Schürze für Mädchen von 4—6 Jahren. — Rückf. Schnitt Nr. XII, Fig. 42 und 43.
- Nr. 27: Fisch Treillage. — Rückf. Schnitt Nr. VII, Fig. 24—29.
- Nr. 28: Cravate Papillon. — Rückf. Schnitt Nr. XIII, Fig. 44 und 45.
- Nr. 29: Manschette, passend zur Cravate Papillon. — Rückf. Schnitt Nr. XIII, Fig. 46.
- Nr. 30: Cravate écossais. — Rückf. Schnitt Nr. XIV, Fig. 47 und 48.
- Nr. 31: Manschette, passend zur Cravate écossais. — Rückf. Schnitt Nr. XIV, Fig. 49.
- Nr. 32 und 33: Täschchen Marguerite. — Vorderf. Schnitt Nr. III, Fig. 9—12.
- Nr. 35: Biquéhütchen für kleine Knaben von 3—12 Monaten. — Vorderf. Schnitt Nr. V, Fig. 17—19.
- Nr. 38 und 39: Kaffeewärmer mit Application. — Rückf. Schnitt Nr. XVI, Fig. 52.
- Nr. 41: Leinener Damenhandschuh. — Rückf. Schnitt Nr. X, Fig. 37—39.
- Nr. 44: Täschchen Spaniard, für Mädchen von 14—16 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. II, Fig. 5—8.
- Nr. 47: Krage aus Mull mit Application. — Rückf. Schnitt Nr. VIII, Fig. 30 und 31.
- Nr. 48: Unterärmel, passend zum Krage Nr. 47. — Rückf. Schnitt Nr. VIII, Fig. 32 und 33.
- Nr. 49: Krage aus feiner Leinwand, mit Valenciennes. — Rückf. Schnitt Nr. XV, Fig. 50.
- Nr. 50: Manschette, passend zum Krage Nr. 49. — Rückf. Schnitt Nr. XV, Fig. 51.
- Nr. 51: Mantel für Knaben von 4—6 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. I, Fig. 1—4.

Gürtel Mirra.

Hierzu die Abbildungen Nr. 1 und 2.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. VI, Fig. 20—23. Vorderseite des Supplements.

Als sehr bevorzugter Theil der Damentoilette sind die



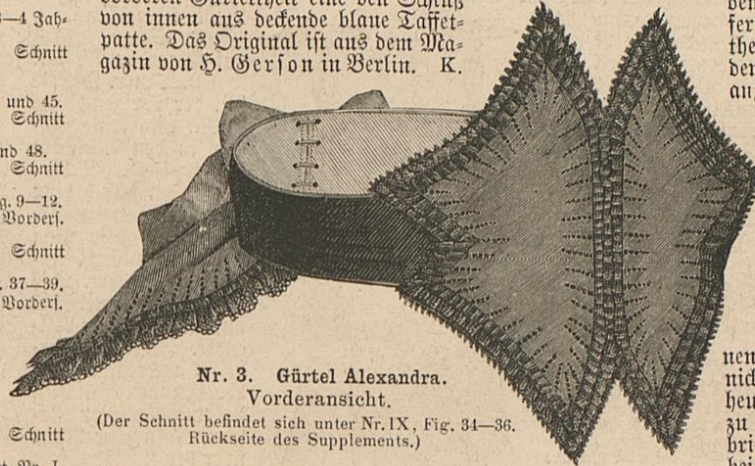
Nr. 1. Gürtel Mirra.

Vorderansicht.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. VI, Fig. 20—23. Vorderf. des Suppl.)

Gürtel nicht allein für die Erzeugnisse der Industrie, sondern auch für die der Modistinnen ein wichtiger Gegenstand geworden, und was die Phantasie der letzteren in originellen geschmackvollen Arrangements dabei leistet, davon liefern die beiden heute in Abbildung und Schnitt gegebenen Gürtel „Mirra“ und „Alexandra“ einen neuen Beweis. Der erstgenannte Gürtel, aus blauem und schwarzem Taffet, besteht aus 2 an beiden Seiten zusammen zu schnürenden Hälften, deren vordere, breite, oben in der Mitte herzförmig ausgeschnittene und auf den blauen Taffet-Seiten mit schwarzen geschliffenen Kugelknöpfen besetzt ist. Der hintere schmälere Gürteltheil hat einen kleinen gerundeten Schooß aus schwarzen Spitzen und ist der Mitte entlang ebenfalls mit Kugelknöpfen besetzt. Der hierzu gehörige Schnitt giebt mit Fig. 20 die Hälfte des aus schwarzem Taffet der Mitte entlang im Ganzen zu schneidenden Vordertheils, mit Fig. 21 den Seitenthil, welcher zweimal, mit Fig. 22 die Hälfte des hinteren Gürteltheils, welcher einmal, und zwar im Ganzen, aus blauem Taffet zu schneiden ist. Man versteht sämtliche Theile einzeln mit einer Unterlage aus Steifleinwand, welche man straff mit dem Taffettheil überzieht, dessen äußeren Rand nach der Rückseite auf die Unterlage umheftet und alsdann ein leichtes weißes Seidenfutter mit Saumnähten darüber näht. Bei den Seitenthilen wird das Futter jedoch erst, nachdem der Vordertheil von R bis D mit Fig. 21 verbunden, angesäumt, so daß Fig. 20 zwischen Futter und Oberzeug der Fig. 21 eingefügt ist. Der nach Fig. 23 aus doppeltem schwarzem Steifüll im Ganzen zu schneidende Schooß wird mit 3 Reihen 3 Cent. breiter Spitzen garnirt, deren erste, die den äußeren Rand umgebende Reihe, 57, die zweite 53, die dritte 38 Cent. Spizengänge braucht. Nachdem der vordere wie

der hintere Gürtel oben und unten mit 1 1/2 Cent. breiter, nur leicht angehaltener Spitze garnirt ist, wird der Schooß von B bis D zwischen Futter und Oberzeug der Fig. 22 eingefügt. Jede Gürtelhälfte erhält an ihren beiden Enden die auf dem Schnitttheil vorgezeichneten Schnürlöcher, am Außenrand der Quersseite je ein feines Fischbein, dem vorderen Gürteltheil eine den Schluß von innen aus deckende blaue Taffetpatte. Das Original ist aus dem Magazin von H. Gerson in Berlin. K.



Nr. 3. Gürtel Alexandra.

Vorderansicht.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. IX, Fig. 34—36. Rückseite des Supplements.)

Gürtel Alexandra.

Hierzu die Abbildungen Nr. 3 und 4.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. IX, Fig. 34—36. Rückseite des Supplements.

Dieser Gürtel, aus pensee und schwarzem Taffet, zeigt eine sehr effectvolle Verzierung aus schwarzen geschliffenen Perlen, welche die vorderen, nach oben und nach unten 2 schnebenden bildenden Schildtheile innerhalb der Spitzengarnitur umgiebt und in gleicher Weise sich auf dem Schooß wiederholt. Letzterer besteht aus 2 Theilen, bildet also, zufolge des hinten angebrachten Schlußes des Gürtels, daselbst einen Spalt. Man schneidet die hierzu gehörigen Schnitttheile je 2 mal und zwar Fig. 34 und 36 aus pensee, Fig. 35 aus schwarzem Taffet. Die für das vordere Schild nach Fig. 34 geschnittenen Theile werden von M bis N zusammengeheftet und über eine Unterlage von Steifleinwand gespannt, indem man den Umschlag des Taffets am oberen und unteren Rand auf der Rückseite festheftet. Die aus 2 Reihen 1 Cent. breiter Guipürespitze bestehende Garnitur geht auch zu beiden Seiten der Naht entlang, schließt also jeden der beiden Schildtheile besonders ein, wie dies durch die punctirten Linien der Fig. 34 deutlich zu ersehen. Dicht der inneren Spitzenreihe schließt sich die strahlenartige Perlenverzierung an, zu der man die Perlen in regelmäßig abgestufter Größe einzeln aufnäht. Fig. 34 giebt ebenfalls dazu ein Dessin an. Man versteht hierauf das Schild mit einem Seidenfutter und 2 feinen, je von der oberen zur unteren Spitze gehenden Fischbeinen. Die nach Fig. 35 zu arrangirenden, dem Schild O an O, P an P treffend, bis an die feine glatte Linie einzufügenden Gürteltheile erhalten an beiden Längenseiten einen pensee Vasselpoil und eine Unterlage von Steifleinwand. Die Schooßtheile, welche ebenfalls mit Steifleinwand unterlegt werden, garnirt man am Außenrand mit einer 3 Cent. breiten, darüber mit der schmalen Spitze



Nr. 4. Gürtel Alexandra.

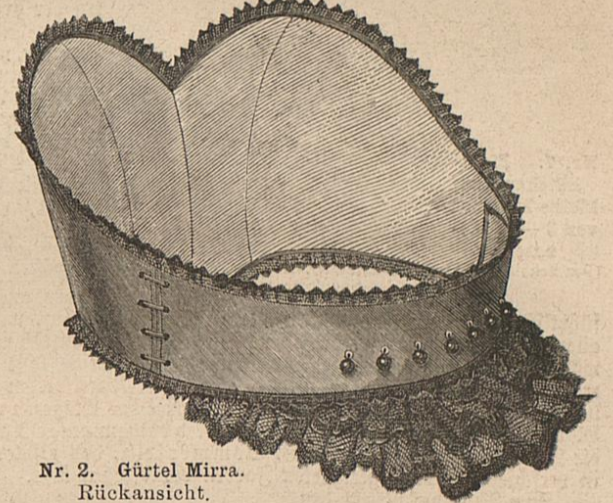
Rückansicht.

und bringt, der letzteren sich anschließend, die Perlenverzierung an. Hierauf füttert man die Schooßtheile, bildet in jedem derselben am oberen Rand je Kreuz auf Binet legend, eine Toffalte und setzt ihn O an O, R an R treffend, den Gürteltheilen unter. Letztere sind hierauf noch mit Futter, hinten mit Schnürlöchern und Fischbein zu versehen. Eine an dem linken Gürteltheil 2 Cent. von den Schnürlöchern entfernt außerhalb anzunähende und auf den rechten Gürteltheil überzuknüpfende Patte von schwarzem Taffet dient dazu, den Schluß des Gürtels zu decken und zugleich die daselbst anzubringende, auf die Patte zu schiebende Schleife aus 4 1/2 Cent. breitem pensee Taffetband zu befestigen. Die Rückansicht des Gürtels zeigt deutlich das Arrangement der eben erwähnten Schleife. Das Original des Gürtels Alexandra entnahmen wir dem Magazin von H. Gerson in Berlin. [10,120a. b] K.

Verschiedene Insecten zu Tapissierarbeiten.

Hierzu die Abbildungen Nr. 5 und 6.

Zu gleicher Weise wie auf dem Gebiet der Toilette, haben auch bei den weiblichen Handarbeiten die verschiedenen Insecten, als: Schmetterlinge, Käfer, Bienen u. s. w. ein nicht unbedeutendes Terrain gewonnen, und wir nehmen heute Gelegenheit, über deren Anwendung bei der Tapissiererei zu berichten, mit Hinzufügung mehrerer Dessins. Man bringt derartige Thiere bei größeren in Kreuzstich zu arbeitenden Blumenbouquets einzeln ganz nach Willkür und Gefallen auf einem Blatt oder einer Blume an, indem man an der für den Schmetterling oder Käfer bestimmten Stelle das Dessin so weit als nöthig ausseht. Ferner sind Schuhe, besonders Herrenschuhe oder Stiefel, ein für diese Verzierung sehr bevorzugter Gegenstand — ein großer Schmetterling genügt ohne weitere Staffage für das Vorderblatt des



Nr. 2. Gürtel Mirra.

Rückansicht.

Schuhes, Bienen und Käfer werden als Klein arrangirt, ja man liebt es sogar, von letzteren einen ganzen Schwarm zusammenzustellen. Auf Papiercanavas lassen sich ebenfalls sehr hübsche Arrangements treffen zu Lesescheiben und anderen Kleinigkeiten, die eine Verzierung gestatten. Das Material kann Wolle, Seide und auch Perlen sein, doch treten bei letzteren vermöge des Reflexes die Formen der Figuren nicht so deutlich als in anderem Material hervor. In Bezug auf die Ausführung ist nur noch zu erwähnen, daß bei den kleinen Käfern die Beine im petit point gearbeitet werden, wie dies auf einigen der Dessins zu ersehen ist, und daß man die angegebenen Farben nach Belieben ändern kann. [10,983 u. 84] K.

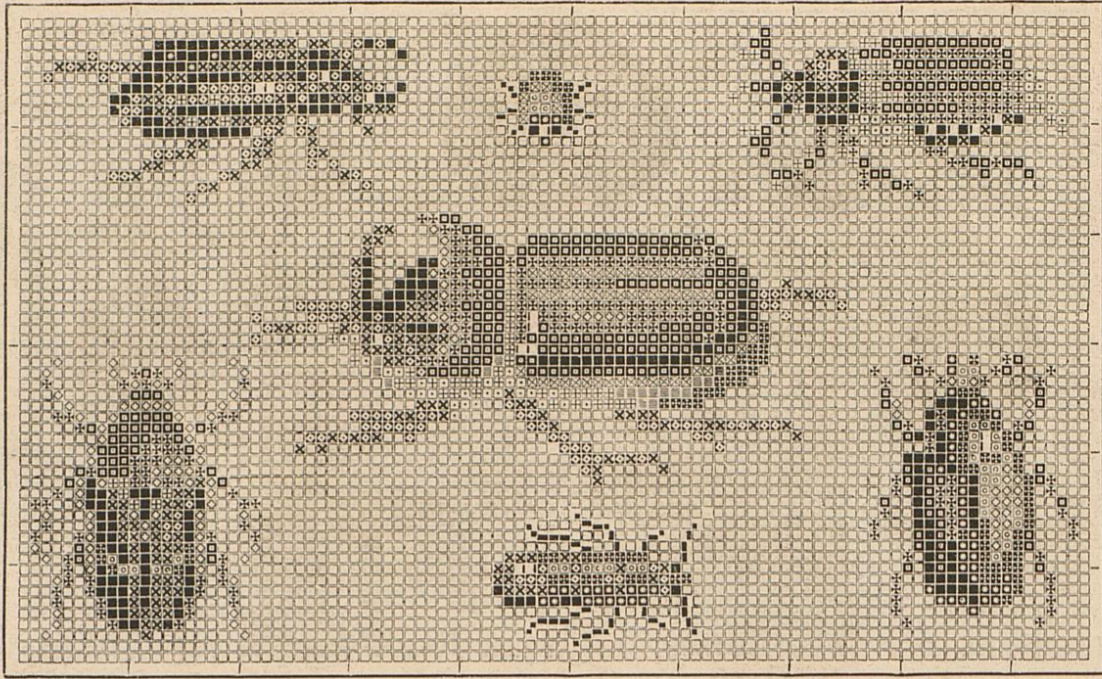
Biquéhütchen für kleine Mädchen von 3 bis 12 Monaten.

Hierzu die Abbildung Nr. 7.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. XI, Fig. 40 und 41. Rückseite des Supplements.

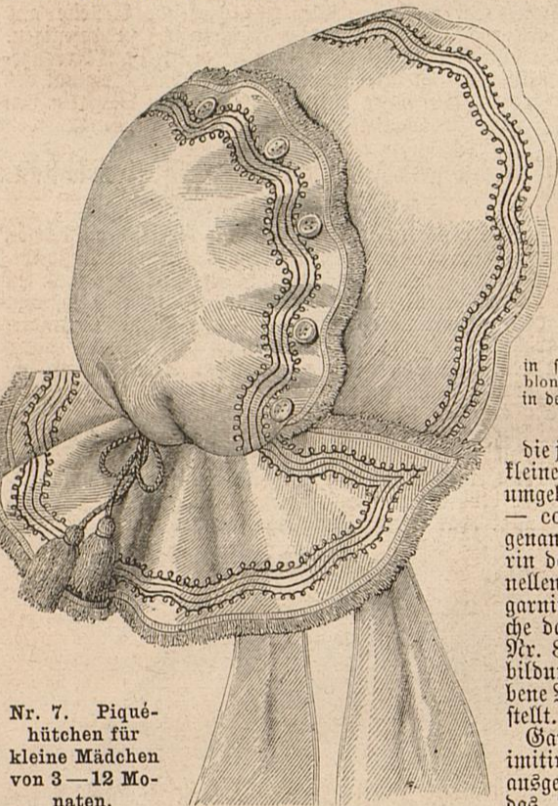
Der Hauptvorteil dieses capotenartigen Hütchens, welches sich besonders zur Ausführung in weißem Bique eignet, liegt in seiner großen Einfachheit, und zwar bietet dieselbe den Vortheil, daß Fond und Passe, ohne das Einnähen einer einzigen Falte zu erfordern, aneinander gefnüpft und ebenso, zum Behuf der Wäsche, wieder voneinander gelöst werden können. Gardine und Fond sind sogleich im Zusammenhang geschnitten und nur scheinbar durch einen Zug getrennt, mittelst dessen das Hütchen nach Belieben in Falten zu ziehen ist. Durch sorgfältiges Stärken und Plätten, was vermöge der ganz glatt auseinander zu legenden einzelnen Theile ohne jede Schwierigkeit geschieht,

erhält das Hütchen die nötige Steife und Form. Der hierzu gehörige Schnitt giebt mit Fig. 40 die Hälfte der Paffe oder des Schirms, mit Fig. 41 die Hälfte des Fonds und der Gardine. Beides wird der als Mitte bezeichneten Linie entlang im Ganzen und in gerader Fadenlage aus dem Stoff geschnitten. Man umgiebt die Paffe ringsum mit einer Einfassung von weicher faconirter Baumwollenborte, führt das theilweise auf Fig. 40 vorgezeichnete Dessin mit weißer oder echtfarbiger Soutache aus und setzt an Stelle der mit Zahlen bezeichneten Ringe kleine hohe Biquetknöpfe auf. Fond und Gardine faßt man zunächst ringsum mit einem schmalen Schrägstreifen von weißem Batist ein und umgiebt alsdann den ganzen Theil mit einer schmalen weißen Zwirnfranze. Das Dessin wird übereinstimmend mit dem der Paffe ausgeführt. Der durch 2 feine glatte Linien und auch wörtlich bezeichnete Zug wird durch ein unterzusehendes Bändchen gebildet und erhält nach der Mitte zu 2 Schnürlöcher, durch welche die einzuziehenden Schnüre herausgeleitet werden. Man verziert die herabhängenden Enden der Schnüre mit Zwirnküßchen, führt die auf Fig. 41 mit Zahlen bezeichneten Knopflöcher aus und hat alsdann nur nötig, jeden der auf der Paffe befindlichen Knöpfe durch das mit der gleichen Zahl bezeichnete Knopfloch zu schieben. Innerhalb der Paffe näht man nach Angabe der Fig. 40 die Bindebänder an, welche entweder in einer etwas breiteren faconirten Vorte bestehen, oder aus Batist geschnitten, gestäubt und unten entsprechend garnirt werden können. Eine volle Tüllkränze innerhalb um den Rand der Paffe giebt dem Hütchen die Vollendung. Für die kühlere Jahreszeit kann man nach dem gegebenen Modell auch ein wattirtes Hütchen aus Cashmir oder Seidenstoff anfertigen und nöthigenfalls den Rand des Schirmes mit einem leichten Draht versehen.



Erklärung der Zeichen: ■ schwarz, x dunkleres, □ helleres Grau, 1 weiß, □ hell, □ mittel, □ dunkelchocoladefarbe, □ stahlblau □ hell, □ mittel, □ dunkelgrün, □ hell, □ mittel, □ dunkel Sandfarbe.

Nr. 5. Verschiedene Insecten zu Tapissierarbeiten.



Nr. 7. Piqué-hütchen für kleine Mädchen von 3—12 Monaten.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XI, Fig. 40 und 41. Rückseite des Supplements.)

führt ist, täuschend einen dichten Kranz kleiner Löcher, wobei allerdings das Material, die offene steife Seide, wesentlich mitwirkend ist. Die vielseitige Anwendung dieser Seide läßt erwarten, daß sie bereits auch in den meisten Mittelstädten zu haben sein wird, doch erwähnen wir, daß sowohl das Magazin von H. Gerson, dem das zu beschreibende Netz entnommen, als auch die Tapissiermanufaktur von W. Sommerfeld, das Material in verschiedenen dazu geeigneten Farben verabsolgen läßt.

Zum Fond des Netzes, den man über einen mit 1 3/4 Cent. Fadenlänge zu umspannenden Stab ausführt, legt man 17 M. auf und arbeitet stets hin- und zurückgehend, in die erste Masche jeder Tour 2 M. (Maschen), bis man an jeder Seite 4 mal zugenommen, also 8 Touren filirt hat. Es folgen hierauf 16 Touren in gleicher Maschenzahl — ohne Zunehmen — dann 12 Touren, bei denen man stets die ersten 2 M. in einen Knoten zusammenfaßt, also je 1 M. abnimmt. Man schneidet hierauf den Faden ab und arbeitet nun in ringsum laufenden Touren gleichsam eine Art Paffe um den Fond; knüpft dazu den Faden mit dem Faden-Ende der ersten Anschlagm. zusammen und führt, am Seitenrand des Fonds beginnend, die erste Tour mit 64 M. aus, deren letzten 16 auf die Anschlagm. treffen.

2. Tour. In die ersten 19 M. der vorigen Tour je 1 M., in die darauf folgenden 13 M. je 3 M. (3 Knoten),

die 4 letzten, vor den langen M. je 2 M. — Man arbeitet nun weiter, in jede der langen M. 1 M. und verbindet auf diese Weise die Tour wieder zur Rundung.

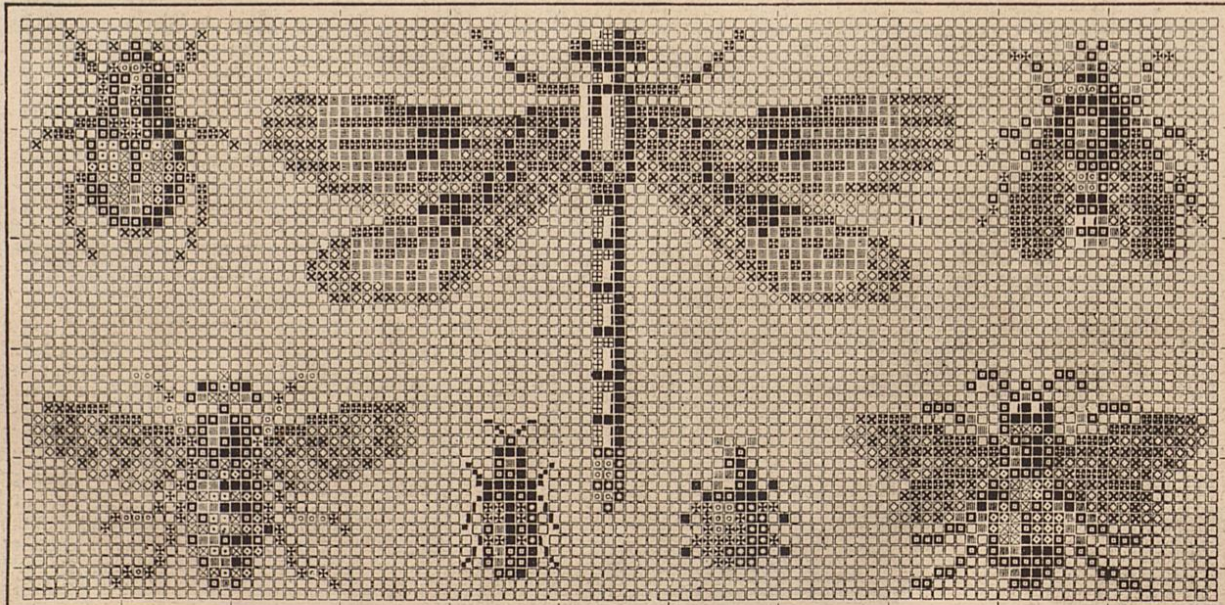
Haarnetz von gesteifter Seide (Garnseide).

Hierzu die Abbildung Nr. 8. Material: 1 1/2 Roth gesteierte Seide, sogenannte Garnseide, in schwarz, braun oder nuance blonde, 3 Cent. breites Taffetband in der Farbe der Seide.

Unstreitig ist die jetzige Mode der Kleinen, die Stirn umgebenden Locken — couronne frisée genannt — Urhebin der originellen Filet-garnitur, welche das unter Nr. 8 in Abbildung gegebene Netz darstellt. Diese Garnitur imitirt, vorausgesetzt, daß das Netz in der Farbe des Haars ausge-



Nr. 9. Stiefelknecht.



Erklärung der Zeichen: ■ schwarz, □ erstes (hellstes), □ zweites, □ drittes Septabrun, □ hellgelb, □ hell, □ dunkelbronzefarbe □ hell, □ mittel, □ dunkelziegelroth - hell, □ mittel, □ dunkelgrün, 1 weiß, □ hellblau, □ dunkleres Blau.

Nr. 6. Verschiedene Insecten zu Tapissierarbeiten.

in die noch übrigen M. der Tour je 1 M.

3. Tour. Bis zu den aus 2 und 3 M. bestehenden Büscheln vor. Tour in jede M. 1 M. — vor den Büscheln übergeht man stets die 2 ersten M. und arbeitet dann in die 3. M. des Büschels, also in die welche die Verbindung von einem zu anderen Büschel bildet, je 1 M. Vom letzten Büschel aus (die letzte Büschelmasche eingerechnet) noch 1 einzelne M., d. h. in jede M. 1 M. Die folgenden 18 Maschen werden über einen reichlich 3 1/2 Cent. breiten Stab gearbeitet und dienen zum Einziehen des Schleifenbandes im Nacken. Von der folgenden Masche an rechnen wir die

4. Tour. Ueber den kleinen Stab in die nächsten 12 M. je 1 M. in die folgenden 24 M. je 3 M. (3 in der vorigen Tour übergangene Büschelmaschen bleiben wieder unberührt) — es folgen nun noch einzelne M. bis zu den langen M., woselbst man, die letzteren stehen lassend, umwendet und zurückgeht

die 5. Tour ausführt, und zwar in der Art, wie die 3. Tour, indem man bei den Büscheln wieder je 1 M. übergeht. Zu den langen Maschen gelangt, wendet man wieder um.

6. Tour. In die ersten 4 M. je 2 M., dann in jede M. 3 M., je 2 M., dann in jede M. 3 M.,

die 4 letzten, vor den langen M. je 2 M. — Man arbeitet nun weiter, in jede der langen M. 1 M. und verbindet auf diese Weise die Tour wieder zur Rundung.

7. Tour. In die einzelne M. der vorigen Tour je 1 M., bei den Büscheln je 2 M. übergehend.

8. Tour. In die nächsten 5 M. der vorigen Tour je 1 M., in die darauffolgenden 38 M. je 2 M., in die noch übrigen je 1 M.

9. Tour. In jede M. der vorigen Tour 1 M., also keine Masche in den Büscheln übergehend. Diese Tour hört jedoch dicht vor den langen M. auf, wird also nicht um die hintere Rundung ausgeführt. Das Netz ist hiermit bis auf die Garnitur vollendet. Zu letzterer arbeitet man über jede der von den Büscheln stehen gebliebenen Maschenreihen eine Tour über den kleinen Stab, und zwar in jede M. 1

M.; — dann in jede dieser einfachen Touren noch eine Tour mit 7facher Seide, über einen Stab, den zu umspannen beinahe 4 Cent. Fadenlänge erforderlich ist, und zwar je zwei M. in eine M. — Eine gleiche Tour mit 7facher Seide wird alsdann rings um das ganze

Netz, in die äußere Maschenreihe desselben ausgeführt. Durch die 18 langen Maschen an der hinteren Rundung zieht man von der Mittelm. aus, nach entgegengesetzten Richtungen 2 Taffetbänder, näht deren Enden zu beiden Seiten an den engeren Maschenrand fest und bindet die Bänder in der Mitte zu einer Schleife, wie die Abbildung es veranschaulicht.

Die Industrie unserer Tage, welche bei allen Gegenständen des öffentlichen wie häuslichen Lebens so viel als möglich die praktische Nützlichkeit mit äußerer Schönheit und Eleganz vereinigen strebt, hat auch dem



Nr. 8. Haarnetz von gesteifter Seide (Garnseide).

Stiefelknecht.

Hierzu die Abbildungen Nr. 9 und 10.

Die Industrie unserer Tage, welche bei allen Gegenständen des öffentlichen wie häuslichen Lebens so viel als möglich die praktische Nützlichkeit mit äußerer Schönheit und Eleganz vereinigen strebt, hat auch dem bis dahin meist in den Winkel verwiesenen gewesenen Stiefelknecht wieder zu Ehren verholfen und demselben eine Ausstattungs gegeben, welche ihn zur vollkommenen Würdigung der Zierde eines Schlaf- oder Toilettenzimmers macht. Das uns vorliegende, mit der vor kleineren Abbildung Nr. 9 gleich in seiner Nutzenanwendung veranschaulichte Original in Form einer Vyra, besteht aus schwarz polirtem Holze und ist circa 80 Cent. hoch, oben zwischen den beiden Seitenstäben 15 Cent. und an der weitest schweiftesten Stelle der Vyra 28 Cent. breit. Die mittlere zwischen den beiden Stäben an einem beweglichen runden Querstabe frei hängende, 2 Cent. starke Holzplatte, welche ihrem unteren Ausschnitt wegen dem Gebrauche des Stiefelknechts den Gehalt für den Fuß bildet, ist mit einer sehr eleganten vollsten Stickerie verziert, welcher Abbildung Nr. 10 das Dessin giebt. Dasselbe besteht aus Weintrauben und Blättern, von welchen die ersten aus einer grau in weiß über-



Nr. 12.

gehenden Schattirung Perlen, die letzteren dagegen aus Wolle in dunkel braunrothen Farben mit schwarzen Contouren und Adern, die Stiele und Ranken endlich von schwarzen, sowie von Gold- und Stahlperlen hergestellt sind; die Füllung ist ebenfalls in Wolle von lebhafter rother Farbe gearbeitet. Die vollendete Stickerei wird rings mit einer schwarzen Wollenschnur umgeben, dann zunächst auf Pappe und mit dieser auf die Holzplatte gespannt.

Das graziose Dessin dürfte in der besonders effectvollen, durch die beigegebene Zeichenerklärung näher erläuterten Ausführung in leicht zu arrangirender gleichmäßiger Breite auch zu verschiedenen anderen Zwecken, z. B. zu Fensterrahmen, Bordüren, Glockenzügen u. verwendet werden können. Das Original des Stiefelknechts ging uns aus der Tapissier-Manufactur von B. Sommerfeld, Leipz. Str. 30. [10,054, b] v. M.



Nr. 16.

Verschiedene Knöpfe

zur Verzierung von Paletots, Jacken, Röben etc.

Hierzu die Abbildungen Nr. 11-21.

In unserem letzten Modenbericht haben wir den Lesern mitgeteilt, daß die Knöpfe gegenwärtig mehr als je einen wesentlichen Theil der Garnitur an Confectionsgegenständen ausmachen und veranschaulichen ihnen heute durch Abbildungen verschiedener Knöpfe einige der modernsten Formen.

Abbildung Nr. 11 zeigt einen mit schwarzem Taffet überzogenen Holzknopf, welcher, in seiner Form fast einer Polennäse gleichend, an dem runden, breit vortretenden Rand mit schrägen Reihen schwarzer Perlen umschmückt und oberhalb dieses Randes, zur Befestigung des den Kopf bedeckenden Taffetstücks, mit starker Cordonneseide umwunden ist.

Abbildung Nr. 12 und 13. Erstgenannte Abbildung zeigt einen vierseitigen, facettirten Knopf aus weißem Perlmutterschneideholz; die Abbildung Nr. 13 einen aus gleichem Material bestehenden vierseitigen Knopf mit grünen Adern. Diese Knöpfe (die jaquirten werden mit dem Namen „boutons burgas“ bezeichnet) variiren in Bezug auf Größe, Form und Farbe, und sind auch aus gebranntem Horn in den verschiedensten Mäßen vorhanden.

Abbildungen Nr. 14-17. Diese Knöpfe repräsentiren die sehr beliebte Kugelform (boutons bombes) und sind aus „Steinmehl“ geschnitten; man hat solche Knöpfe in schwarz, weiß und verschiedenen marmorartigen Nüancen, entweder ganz rund, oder einen dunklen Kelch mit hellerem Kern imitirend, wie Nr. 14 und 17 es erkennen lassen. Auch in Perlmutter sind diese Knöpfe von sehr schönem Effect.

Abbildungen Nr. 18-21 zeigen noch verschiedene theils ganz flache, theils gehöhlte oder mit gewölbten Niefen erscheinende Knöpfe in Perlmutter, Horn oder Steinmehl. Die kleinen Punkte am Außenrand des mit Nr. 20 dargestellten Knopfes aus röthlich grauer Steinmehl, sind von Zicht eingelegt.



Nr. 18.



Nr. 20.



Nr. 11.



Nr. 14.



Nr. 15.



Nr. 13.

Blusenenschürze aus grauer Leinwand, für Kinder.

Hierzu die Abbildung Nr. 25.

Der Schnitt, für das Alter von 3-4 Jahren, befindet sich unter Nr. 19, Fig. 13-16. Vorderseite des Suppléments.

Die für kleine Mädchen äußerst praktischen, die Sauberkeit des Anzugs schützenden Blusenenschürzen finden in der mit Abbildung Nr. 25 dargestellten, durch einfaches und kleidsames Arrangement sich auszeichnenden Schürze, eine entsprechende

Vertretung. Die Schürze ist, dem Zwecke der Haltbarkeit angemessen, aus fester grauer (ungebleichter) Leinwand gefertigt und, zugleich auch der Zierlichkeit Rechnung tragend, mit einem Besatz von blauer Soutache garnirt, welcher vor dem Zusammensetzen der Schürze nach Angabe der Abbildung und des Schnittes auf den einzelnen Theilen ausgeführt wird. Der zu dem Schürzchen gehörige Schnitt giebt mit Fig. 13 die Hälfte des Kumpfes, jedoch nur der Breite nach; man hat also den erwähnten

Schnitttheil, mit der als Mitte bezeichneten Linie an den fadengeraden Bruch des doppelten Stoffes liegend, im Ganzen zu schneiden und die fehlende Länge zuzugeben, indem man die je mit einem Pfeil bezeichneten Linien der Fig. 13 beliebig weiter fortsetzt. Hierauf reißt man den erhaltenen Stofftheil von A bis B und von C bis D in Falten, und fegt denselben die nach Fig. 14 ebenfalls der Mittellinie entlang im Ganzen geschnittene Passe mittelst Passenpoils derartig auf, daß die gleichen Buchstaben beider Schnitttheile aufeinander treffen. Um den Halsanschnitt, sowie um die in der hinteren Mitte von D ab freibleibenden Enden der Passe wird dieselbe mit einem Passenpoil, an dem rechten Ende zwei Knöpfen, an dem linken mit den entsprechenden Knopfschlingen versehen. Der aus zwei Theilen bestehende Aermel wird mit Beobachtung der vorgezeichneten Ausschneidlinie für den unteren Aermeltheil nach Fig. 15 geschnitten, von E bis F und von G bis H zusammengeheftet, mit dem nach Fig. 16 gefertigten Aufschlag von I bis J verbunden und am unteren Rande mit einer 1/2 Cent. breiten Einfassung von demselben Stoffe umgeben. Nachdem man im Ausschneid des unteren Aermeltheils die auf Fig. 15 daselbst vorgezeichneten beiden Kreuze auf dem dazwischen befindlichen Punkt, zwei Falten bildend, vereinigt hat, fegt man den Aermel, mit H an das H des Kumpfes treffend, mittelst Passenpoils dem Aermelloch ein. Schließlich werden nach der auf Fig. 13 befindlichen Vorzeichnung die beiden kleinen Taschen geschnitten und an den betreffenden Stellen der Schürze aufgesetzt. Das Original dieser Schürze ist im Modemagazin von H. Gerson in den verschiedensten Arrangements vorrätzig.

[10,019]

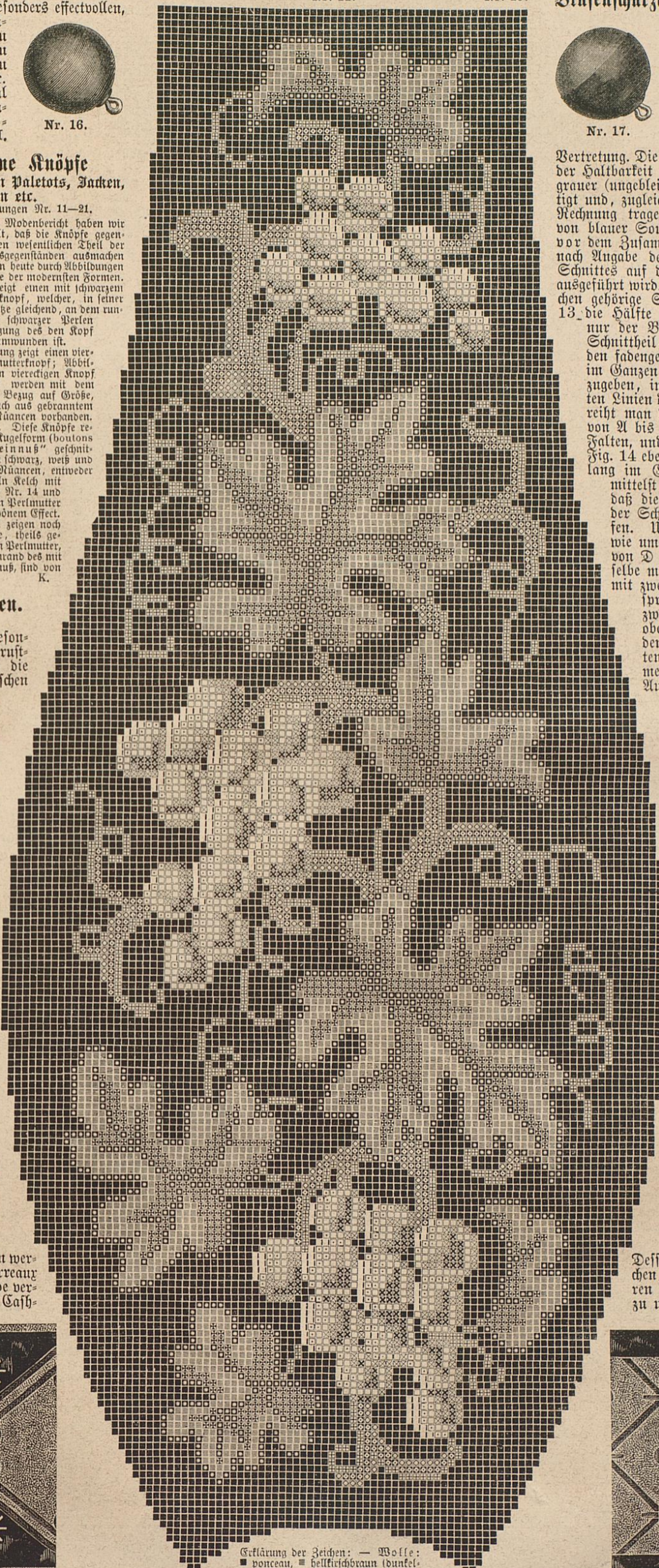
v. M.

Schürze für Mädchen von 4 bis 6 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 26.

Der Schnitt des Gürtels und der Tasche befindet sich unter Nr. XII, Fig. 42 und 43. Rückseite des Suppléments.

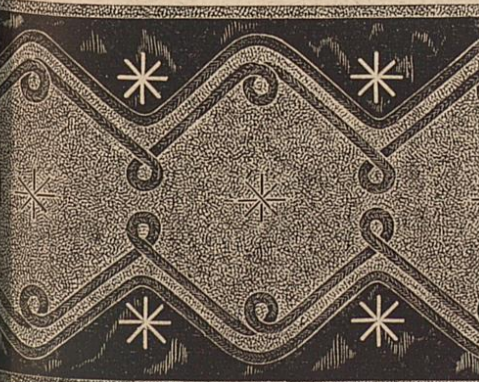
Zur Ausführung dieses zierlichen Schürzchens aus feinem weißen Batist mit einfacher Stickereiverzierung, geben wir mit Fig. 42 den Schnitt des Schneibengürtels, mit Fig. 43 den eines der beiden aufgesteppten Taschen, beide Schnitttheile mit genauer Angabe des Stickereidesigns. Die Schürze selbst ist an unserem Original 39 Cent. lang, 53 Cent. breit, unten wie an den Seiten mit einem schmalen Hohlbaum umgeben und dicht darüber mit einer Stickerei geschmückt, welche letztere man mit Hilfe der Abbildung leicht nach dem Dessin des Gürtels herstellen kann; die kleinen Blättchen des Dessins werden in englischer Stickerei, die Blümchen und Wänschen erhaben gearbeitet. Am oberen Rand hat man die Schürze nach der Mitte zu um etwa 1 1/2-2 Cent. auszuhöhlen und als-



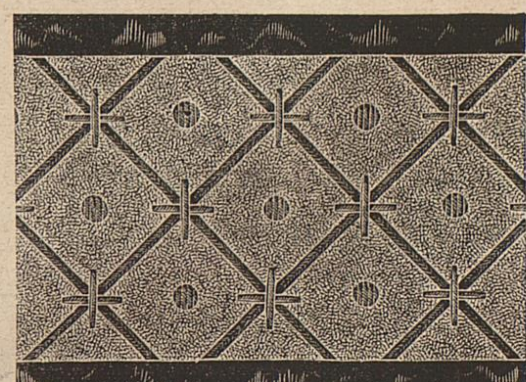
Gesticktes Tragband für Knaben.

Hierzu die Abbildungen Nr. 22-24.

Das für Knaben mittlerer Größe besonders kleidsame Arrangement dieses mit Brustspange versehenen Tragbandes, wie auch die unter Nr. 22 und 23 gegebenen hübschen Dessins dürften gewiß vielfach der weiblichen Sorgfalt als Anregung zum Anfertigen eines solchen Tragbandes für irgend einen kleinen Schützlinge dienen. Zu dem reichlich 5 Cent. breiten, aus scharlachrothem Cashmir bestehenden Tragband werden, nach der Größe der betreffenden Figur, aus dem genannten Stoff 3 gerade Streifen geschnitten, nämlich die beiden über die Schultern gehenden längeren und der die vordere Querspange bildende kürzere Streifen. Nachdem dieselben mit beliebiger Stickerei verziert worden, versehen man sie mit einem Futter von feinem Leder oder fester, etwas steifer Leinwand. Zur Ausführung des unter Abbildung Nr. 22 veranschaulichten Stickereidesigns hat man nach Angabe dieser Abbildung ein etwa 2 Cent. breites schwarzes Sammetband der Mitte entlang in Zaden auseinander zu schneiden, und die so erhaltenen beiden Hälften desselben, mit den Zadenspitzen nach innen gegeneinander gefehrt, dem Cashmirstreifen mittelst Languettenstichen von schwarzer Seide derartig aufzunähen, daß die Seitenränder des Cashmirs etwa einen Strohhalm breit als Vorstoß überstehen. Die Einfassung der Zaden, sowie die denselben sich anschließenden Schlingenreihen, sind von schwarzer Soutache, die kleinen Sterne auf jeder Zademit rother, die in der Mitte des Tragbandes mit schwarzer Seide ausgeführt. Das mit Abbildung Nr. 23 gegebene Dessin ist aus schrägläufigen, in regelmäßiger Entfernung sich überkreuzenden Linien von schwarzer Soutache gebildet, welche auf den Kreuzpunkten mit einem Kreuzstich von starker schwarzer Seide festgehalten werden; die Mitte jedes der entstandenen Carreaux ist durch einen Punkt von schwarzer Seide verziert, und den beiden Seitenrändern des Cash-



Nr. 22. Applicationsdessin zum Knabentragband.

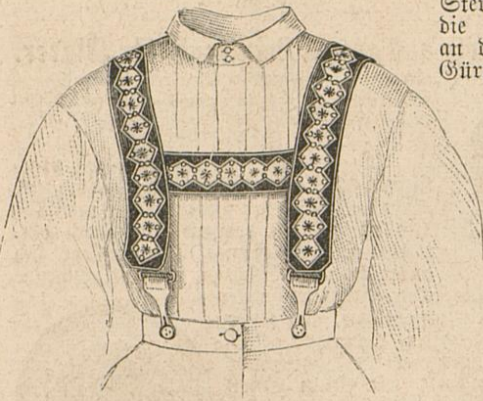


Nr. 23. Applicationsdessin zum Knabentragband.

Erklärung der Zeichen: — Wolle: ■ ponceau, ■ hellkirchbraun (dunkel ponceau), ■ dunkelkirchbraun, ■ schwarz, ■ Gold, ■ Kreideweiß, ■ Milchweiß, ■ Aeytall, ■ hell, ■ dunkelgrau.

Nr. 10. Tapissieredessin zum Stiefelknecht.

dann in einem Zwischenraum von reichlich $\frac{1}{2}$ Cent. zweimal mittelst kleiner Vortische in Falten zu reihen. Der Gürtel erhält die auf Fig. 42 vorgezeichnete Stickerei und durchgehend ein Futter von demselben Stoff, mit dem man den Stickereitheil am oberen Rand zusammennäht und, nachdem die Naht umgewendet, etwa $\frac{1}{2}$ Cent. von der äußeren Kante entfernt durchstept. Am unteren Rande des Gürtels wird von einem der



Nr. 24. Gesticktes Tragband für Knaben.

und alsdann 12—14 Cent. vom oberen und ebensoweit vom Seitenrand des Schürzchens entfernt demselben mittelst Steppnaht aufgesetzt.

dieselbst vorgezeichneten Sterne bis zum anderen die Schürze angelegt; an den Querseiten des Gürtels hat man zwei je etwa 70 Cent. lange, 6—7 Cent. breite, unten abgerundete und ringsum mit Steppsaum versehene Batistbänder zu befestigen, welche hinten in eine Schleife gebunden das Schürzchen schließen. Jedes der kleinen Täschchen wird auf dem zurückzuschlagenden Kevers nach Angabe der Fig. 43 mit Stickerei geschmückt



Nr. 25. Blusenschürze aus grauer Leinwand, für Kinder. (Der Schnitt, für das Alter von 3—4 Jahren, befindet sich unter Nr. IV, Fig. 13—16. Vorderseite des Suppl.)

Fichu Treillage.

Hierzu die Abbildung Nr. 27.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. VII, Fig. 24—29. Rückseite des Suppléments.

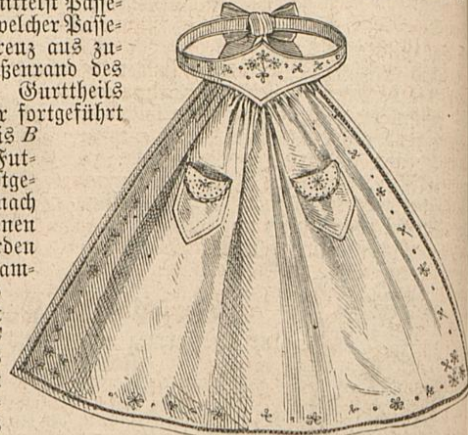
Mit der bezüglichen Abbildung veranschaulichen wir unseren Abonnementinnen eine reizende

Novität der Sommertoulette, — nämlich ein durch besondere Originellität sich auszeichnendes Fichu, welches als Garnitur namentlich für helle Roben, denselben ein besonders jugendliches und kleidsames Aussehen verleiht. Das aus breitem Gürtel, Bretellen und Schärpe bestehende Fichu ist von schwerem schwarzen Taffet mit dazwischen angebrachtem Gitterwerk von schmalen schwarzen Sammetband gefertigt, kann jedoch auch ebensowol aus beliebig farbigem Taffet hergestellt werden und sind zur Ausführung des selben 130 Cent. Stoff von 70 Cent. Breite erforderlich. Auf sämtlichen Theilen ist das Fichu mit einer aufliegenden schmalen schwarzen Gnipürespitze, rings um den Außenrand nach Angabe der Abbildung mit einer frange bonles (Kugelfranze) garnirt, und vorn herunter bis zur Taille mit Knöpfen geschlossen; den Schluß der Taille bezeichnen hinten 2 Rosetten aus schwarzen Spitzen. Der Gürtel sowie die Bretellen werden durch große Schnallen zusammen gehalten. Man hat nun zur Herstellung des Fichus sämtliche unter Fig. 24 bis 29 gegebenen



Nr. 27. Fichu Treillage. Vorder- und Rückansicht. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. VII, Fig. 24—29. Rückseite des Suppléments.)

Schnitttheile zweimal nachzuschneiden und zwar je aus Futter und Oberzeug. Den Schärpenenden, welche des mangelnden Rammes wegen nicht in ihrer ganzen Länge auf dem Supplement placieren konnten, sind dabei je nach der Größe der betreffenden Figur etwa 15—20 Cent. an den unteren Enden zuzugeben. Hieran fügt man die Theile nach den übereinstimmenden Buchstaben und Zeichen zusammen, und zwar indem man zuerst Fig. 24 und 25 von A bis Kreuz mittelst Passpoils verbindet — welcher Passpoil dann vom Kreuz aus zugleich um den Außenrand des frei aufliegenden Gurttheils der Fig. 25 weiter fortgeführt wird; von Kreuz bis B wird Fig. 25 am Futter der Fig. 24 festgenäht. Die beiden nach Fig. 26 geschrittenen Rückentheile werden von E bis F zusammengeknäht; Fig. 25 und 26 verbindet man von D bis C und von C bis Punkt und bringt unterhalb der Naht durch die Schnalle hindurch. Der mit Fig. 27 zur Hälfte gegebene Halsstheil wird in der hinteren Mitte zusammengenäht und die mittlere Spange des Rückentheils F an F bis Kreuz die des Vordertheils von G bis Punkt an den mit den gleichen Zeichen versehenen Stellen des Halsstheils, jedoch unterhalb des selben liegend, befestigt. Im Ausführung des auf der Abbildung ersichtlichen, die Bretellen und Taillespangen verbindenden Gitterwerks von schmalen schwarzen Sammetband unterlegt man die freien Zwischenräume der Größe und Stärke der betreffenden Figur angemessen, mit glatten Stoffen, halten von Gaz oder dgl., und führt denselben über das Gitterwerk aus, daß dieses weder spannt noch zu locker liegt. Selbstverständlich werden die Gaztheile unterhalb dieser Sammetfrang garnitur, nachdem dieselbe an den Seitenrändern der Bretellen und Spangen befestigt worden wieder entfernt. Das Fichu vollendet man schließlich noch nach dem Halsauschnitt mit Knöpfen und Delvorn herunter mit Knöpfen und Knopflöchern zu versehen. v. M. [10,089]



Nr. 26. Schürze für Mädchen von 4—6 Jahren. (Der Schnitt des Gürtels und der Tasche befindet sich unter Nr. XII, Fig. 42 und 43. Rückseite des Suppl.)

Die Form im Hals bei der Länge mangelt nicht, füttere beide der erschaffenem Taffet Lana daneber zierlich bilden. Nr. 3 zur C (D) verzie gegeben und d Dese Berle kann werde der A Außen hält dem U bildet auf B dem S (10,0) M Der S dieser vortri Beschw nachdem selbe an den Schlie Schlin verfeh der C ist dem S. G men. C E Hierz Der S unter 9 und 4 Di Crava gegeb dient plicati tich b carrirr sehr g Gemisch

Cravate Papillon.

Hierzu die Abbildung Nr. 28. Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIII, Fig. 44 und 45. Rückseite des Suppléments. Einige hübsche Nouveautés der mod immer beliebten Taffetas vaten veran lassen zwei derfel dem hümm Gemisch

Toiletten-Gegenständen in heutiger Nummer zuzugesellen. Die mit Abbildung Nr. 28 veranschaulichte, durch originelle Form sich auszeichnende Cravate ist im Original aus Taffet im hellsten Havannabraun, von welchem man das gerundete Halsbündchen nach Fig. 44 in 2 Theilen schneidet und dabei den Stoff der als „hintere Naht“ bezeichneten Linie entlang schräg nimmt. Nachdem die Theile zum Ganzen zusammengeheftet, versteht man sie mit einer, ohne Zugabe eines Umschlags aus weißem Steifstül geschrittenen Unterlage, und füttert sie über dieser mit weißer Marcelline, läßt jedoch die zugespitzten Enden des Halsbündchens vorläufig offen. Die beiden Patten oder Enden der Cravate schneidet man nach Fig. 45, die auf der Abbildung ersichtliche dunkle Application derselben aus fassbraunem Taffet und zwar genau nach der punctirten Linie der Fig. 45. Dieser braune Taffettheil erhält der geschweiften Linie entlang einen ganz schmalen Umschlag, wird alsdann auf den hellen Taffettheil geheftet und am oberen Rand nach Angabe der Fig. 45 durch eine Verzierung von kleinen schwarzen Perlen, halbe Muscheln bildend, befestigt; die Muschelfiguren führt man platt-



Nr. 28. Cravate Papillon. Hälfte der Originalgröße.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIII, Fig. 44 und 45. Rückseite des Supplements.)

stichartig mit je 2 Perlenstichen aus. Der Außenrand der Application wird noch mit einer aus runder geflöpelter schwarzer Seiden-Soutache gebildeten Guimpe

es kann jedoch die Farben-Zusammenstellung ganz nach eigenem Geschmack in sehr mannigfacher Weise variiert werden. Man führt das Halsbündchen ebenfalls nach Fig. 44 aus, nur mit dem Unterschied, daß man es an den Enden nicht zugespitzt, sondern gerade abschneidend einrichtet. Auf jeden der nach Fig. 47 geschrittenen Taffettheile applicirt man der Mitte entlang einen 2 1/2 Cent. breiten grell absteckenden Taffetstreifen und umgiebt denselben entweder mit einer Perlguimpe oder einer schmalen Guimpespitze. Ein nach Fig. 48 zu schneidendes doppeltes Tüllfutter verbindet man mit dem Oberzeug von W bis X und von Y bis Z, so daß das Oberzeug mit beiden Außenrändern etwas auf die Rückseite übertritt, umgiebt den unteren Rand mit Perlguimpe

Originale dieser Garnitur sind ebenfalls dem Magazin von H. Gerson entnommen. [10,056b] K.

Jäckchen Marguerite.

Hierzu die Abbildungen Nr. 32 und 33. Der Schnitt befindet sich unter Nr. III, Fig. 9-12 Vorderseite des Supplements.

Neben der gräßlichen Façon zeichnet sich dieses mit gespaltenem Schooß versehene, aus schwarzem grosgrain persan gefertigte Jäckchen durch die originelle und effectvolle Stickerverzierung von bunter Seide aus, welche, eine Art chinesisches Blumenmuster bildend, der Jacke einen den reichen Hofgewändern des ersten französischen Kaiserreichs ähnlichen Charakter verleiht. — Das vorliegende, dem Mode-Magazin von H. Gerson entlehnte Original ist durchweg mit schwarzer Seide gefüttert und ringsum mit einer 2 Cent. breiten, mit schwarzen geschliffenen Perlen verzierten Grelotborte garnirt. — Bei Anfertigung des Jäckchens — zu welchem 202 Cent. Stoff von 70 Cent.

Breite erforderlich sind — überträgt man zunächst die Contouren der Schnitttheile, sowie etwa 1 1/2 Cent. vom äußeren Rande derselben entfernt, nach Angabe der originalgroßen Abbildung



Nr. 29. Manschette, passend zur Cravate Papillon. 3/4 der Originalgröße.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIII, Fig. 46. Rückseite des Suppl.)

Nr. 31. Manschette, passend zur Cravate écossais. 3/4 der Originalgröße.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIV, Fig. 49. Rückseite des Supplements.)

verzert, indem man die Soutache nach dem auf Fig. 45 angegebenen Dessin dicht am Rand der Application aufnäht und dabei in regelmäßigen Zwischenräumen je eine Dese formt, an die man nachher einzelne geschliffene Perlen schlingt. Anstatt dieser Guimpeverzierung kann auch eine schmale Guimpespitze angewendet werden. Eine mit brauner Seide übersponnene kleine Eichel wird freihängend an der oberen Spitze der Application befestigt. Jedes Cravatende, dessen Außenrand man nach der Rückseite umschlägt, erhält ein Futter aus schwarzem Steifstül, welches dem Umschlag ringsum hohl aufgenäht wird. Man bildet am oberen Rand des Cravatendes, je Kreuz auf Punct legend, eine Toffalte, und fügt ersteres dem Halsbund zwischen Futter und Oberzeug ein. [10,057a] K.



Nr. 30. Cravate écossais. Hälfte der Originalgröße.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIV, Fig. 47 und 48. Rückseite des Supplements.)

oder Guimpüre, legt am oberen Rand, Kreuz mit Punct vereinigt eine Falte und fügt das Cravatende daselbst dem Halsbund ein. Man verzert endlich die Cravate nach Angabe der Abbildung vorn am Schluß mit 2 übersponnenen Eicheln von der Farbe des Grundstoffes. [10,058a] K.

Nr. 34, das Dessin in regelmäßiger Fortsetzung auf den Stoff, und führt dasselbe dann nach der zur Abbildung Nr. 34 besonders gegebenen, die Farbewahl bestimmenden Beschreibung, mit genauer Einhaltung der Contouren aus. — Wenn die Stickerei vollendet, schneidet man sämtliche Theile mit Zugabe der Nahteinschläge aus dem Stoff und verbindet dann Rücken- und Seitentheile von P bis Q, Seiten- und Vordertheile — nachdem in letzteren die vorgezeichnete Falte ausgeführt worden — von R bis S und die Ähseln von T bis U, wobei man stets den einen Stoffrand der Futtertheile auf den Einschlägen der Nähte niederläßt, rings am Außenrand der Jacke jedoch die Stoffränder nach innen eingeschlagen gegeneinander näht. — Der nach Fig. 12 in zwei Theilen, und zwar mit Beobachtung der vorgezeichneten Linien, für den unteren Ärmeltheil geschrittene Ärmel, wird von V bis W und von X bis Y zusammengeheftet, unter dem Arm mit Kreuz auf Punct in eine Falte gelegt und mit Z an den gleichen Buchstaben des Vordertheils treffend dem Ärmelloch eingeseht. — Schließlich garnirt man das Jäckchen mit der oben erwähnten Grelotborte; auch kann man dasselbe an Stelle der bunten, mit einfarbiger Stickerei oder mit Rosamentierbesatz verzieren. [10,108 a. b] v. M.

Manschette, passend zur Cravate Papillon.

Hierzu die Abbildung Nr. 29.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIII, Fig. 46. Rückseite des Supplements.

Das mit der Cravate übereinstimmende Arrangement dieser Manschette, welches auf der Abbildung deutlich hervortritt, überhebt uns einer ausführlichen Beschreibung. Die Manschette erhält eine Zwischenlage von Steifstül und wird zum Schließen mit Knopf und einer Schlinge aus Gummischuur versehen. Das Original sowohl der Cravate als der Manschette ist dem Magazin von H. Gerson entnommen. [10,058b] K.

Manschette, passend zur Cravate écossais.

Hierzu die Abbildung Nr. 31. Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIV, Fig. 49. Rückseite des Supplements.

Nach Fig. 49 schneidet man die erforderlichen Stofftheile: Oberzeug, Futter und Tüllinlage zu, und führt alsdann die Manschette genau nach Angabe der Abbildung und in Uebereinstimmung mit der Cravate aus. Die

Cravate écossais.

Hierzu die Abbildung Nr. 30. Der Schnitt befindet sich unter Nr. XIV, Fig. 47 und 48. Rückseite des Supplements.

Dieselbe, für die Cravate Papillon angegebene Grundfarbe dient hier einer Application von schottisch blau und grün carrrirtem Taffet als sehr geeignete Folie,



Nr. 32. Jäckchen Marguerite. Vorderansicht.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. III, Fig. 9-12. Vorderseite des Supplements.)



Nr. 33. Jäckchen Marguerite. Rückansicht.

Stickerei - Dessin

zur Verzierung von Damenjäckchen, Burnus, Beduinen u. s. w.

Hierzu die Abbildung Nr. 34.

Das vorliegende eben so originelle als effectvolle Dessin ist vorzugsweise zu den oben genannten Zwecken, außerdem aber auch noch zu anderer vielseitiger Verwendung geeignet, und giebt, namentlich in dem näher zu beschreibenden Farbenarrangement ausgeführt, auf schwarzem Fond eine reizende Wirkung. Die zur Zeichnung benutzte Stickerei ist in feiner offener Seide gearbeitet, doch dürfte feine Gorden-

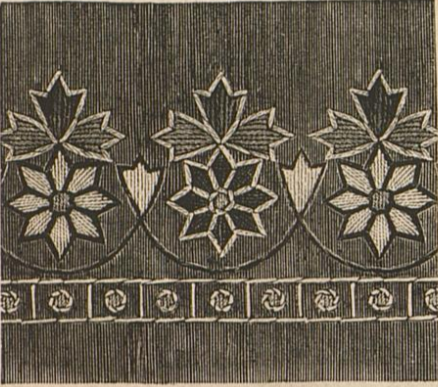
net- oder Häfelseide in Anwendung für diesen Zweck ungleich practischer und dauerhafter sein. Man spannt zur Herstellung der Stickerei entweder den Stoff in einen Rahmen oder heftet ihn auf eine etwas steife Unterlage, und beginnt dann zunächst mit dem gitterartigen, an einer Seite des Dessins sich hinziehenden schmalen Randstreifen, welchen man mit langen Stielstichen von weißer Seide, die kleinen inneren Punkte in den Carreaux von rother Seide mit gelber Umrandung ausführt. — Die unterhalb der Sternblumen befindlichen Festsions werden ebenfalls im Stielstich von dunkelrother (firschbrauner) Seide gearbeitet, die auf der Spitze jedes Bogens stehenden einzelnen Blättchen mit langen, dicht nebeneinander liegenden Stichen von weißer Seide ausgefüllt. — Von den Sternblumen hat man nach der auf der Abbildung Nr. 34 genau ersichtlichen Stichlage in regelmäßiger Wiederholung je eine Blume in dunkelrosa, die nächste in mittelblau, die folgende in dunkelponceau Seide auszuführen; die Umrandung der rosa und ponceau Blumen geschieht in einer dunkleren Nuance derselben Schattirung, die der blauen Sternblumen dagegen in weißer Seide, — für die innere Füllung sämtlicher Blumenfelche wählt man gelbe Seide. Von den über jeder Blume befindlichen je 3 und 3 zusammenliegenden Blättchen ist das mittlere stets in blau, die beiden andern in grün, die Umrandung sämtlicher Blätter in gelb zu arbeiten.

Piquéhütchen für kleine Knaben von 3 bis 12 Monaten.

Hierzu die Abbildung Nr. 35.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. V, Fig. 17—19. Vorderseite des Suppléments.

Um dem möglicher Weise uns treffenden Vorwürfe der Parteilichkeit von vornherein zu begegnen, bringen wir außer dem hübschen Mädchenhütchen auch noch ein Hütchen für kleine Knaben, welches für die warme Jahreszeit ebenfalls aus weißem Piqué zu fertigen und mit weißer oder schwarzer Soutache zu verzieren ist. Man schneidet nach Fig. 17 den Fond im Ganzen, führt darauf das auf dem Schnitt zur Hälfte vorgezeichnete Soutache-Dessin aus und bildet rings am Außenrand 12 Falten, indem man nach Angabe der Fig. 17 je Kreuz auf Punkt legt und die Falte stets den beiden spitz zusammentreffenden punctirten Linien nach keilförmig einbiegt. Hierauf faßt man den zur richtigen Kopfweite arrangirten Fond ringsum mit einem schmalen Baststreifen ein, in dessen äußeren Bruch man vorher einen feinen übersponnenen Draht eingestiftet hat. Die Garnitur des Hütchens besteht aus dem vorderen, nach Fig. 18, und dem hinteren, nach Fig. 19 je im Ganzen und in doppelter Stofflage zu schneidenden Schild. Man verbündet beide Stofflagen am oberen gewölbten Rand des Schildes, so daß die Nahteinschläge innerhalb zwischen beiden Theilen liegen, und durchnäht sie noch 3mal der Art, wie es Fig. 19 mit punctirten Linien angiebt, um der Mitte entlang sowie am Außenrand einen Draht einzuziehen zu können. Fig. 19 wird hierauf dicht am Außenrand mit einem in kleinen Schlingen laufenden Soutache-Dessin versehen, Fig. 18 hingegen garnirt man nach Angabe der 3 feinen glatten Linien in dreimaliger Reihe mit nach aufwärts stehender getollter Frisur, welche aus dem Stoff des Hütchens schräg geschnitten und am Außenrand je mit einer Soutache befestigt ist. Die obere Reihe, welche das Schild reichlich 1 Cent. breit überragt, erfordert einen Schrägstreifen von 60 Cent. Länge, die 2. einen Streifen von 46, die 3. einen Streifen von 35 Cent. Länge. Die Frisuren müssen eine die andere ungefähr 1 1/2 Cent. breit überragen. Man faßt hierauf den unteren Rand des Schildes mit einem Piqué-Schrägstreifen ein, verzert denselben auf der oberen Seite mit einer Soutache-Reihe und heftet alsdann das Schild, nach aufwärts gerichtet, J an J, K an K treffend, auf den Fond, so daß dessen Einfassung von J bis K gerade unter der Einfassung des Schildes liegt. Das hintere Schild, Fig. 19, näht man ohne Einfassung L an L, M an M treffend mit Hinterstichnäht der Art an das Hütchen, daß beim Aufschlagen des Schildes die Nahteinschläge verdeckt werden. Den vorderen Rand des Hütchens umgiebt an unserem Original eine doppelte gebrannte Tüllriese, welche sich zu beiden Seiten noch ungefähr 6 Cent. lang an den Bindebändern fortsetzt. Letztere, aus 2 Cent. breiter Vorte, werden an der Stelle, wo zu beiden Seiten die Schilde zusammentreffen, befestigt.



Nr. 34. Stickereidessin zur Verzierung von Damenjäckchen, Burnus etc.

Material: 8—9 Loth Zephyrseide in 11 Farben einer Schattirung, mit schwarz beginnend; 1 Strähn gelbe Filozelleseide, Futter, Watte.



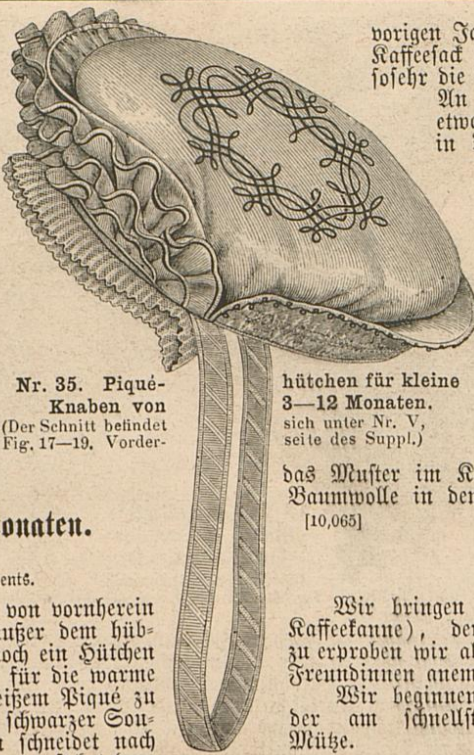
Nr. 38. Theil eines gehäkelten Kaffeewärmers mit Kaffeeservice. Verkleinert.

Dieses feine Bestimmung leicht verraathende Dessin, kann auf verschiedene Weise ausgeführt werden. Vorzüglich geeignet und gegenwärtig sehr beliebt ist eine einfache Kreuzstichstickerei mit rothem oder schwarzem echtfarbigem Garn auf dem sogenannten unsern Leserinnen bereits Seite 174 des

Dessin zu Krebs- servietten.

Hierzu die Abbildung Nr. 36.

Dieses feine Bestimmung leicht verraathende Dessin, kann auf verschiedene Weise ausgeführt werden. Vorzüglich geeignet und gegenwärtig sehr beliebt ist eine einfache Kreuzstichstickerei mit rothem oder schwarzem echtfarbigem Garn auf dem sogenannten unsern Leserinnen bereits Seite 174 des



Nr. 35. Piqué- Knaben von (Der Schnitt befindet sich unter Fig. 17—19. Vorder-

hütchen für kleine 3—12 Monaten. sich unter Nr. V, seite des Suppl.)

das Muster im Kreuzstich arbeiten, oder auch das Ganze mit etwas feiner weißer Baumwolle in dem den Leserinnen bekannten Stäbchenstich ausführen.

Drei Kaffeewärmer.

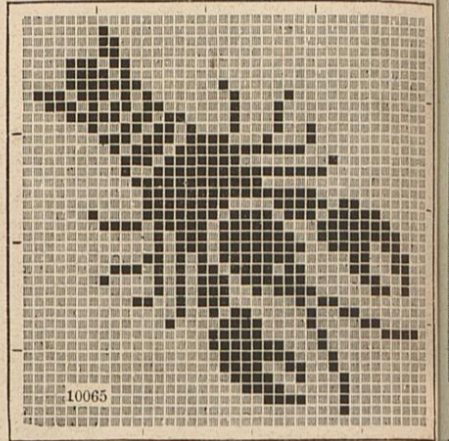
Wir bringen heute drei verschiedene Mützen (Wärmehalter für die gefüllte Kaffeeanne), deren Zweckmäßigkeit zu erproben wir allen lieben Kaffee-Freundinnen anempfehlen. Wir beginnen mit Beschreibung der am schnellsten herzustellenden Mütze.

Gehäkelter Kaffeewärmer mit Blumenkrone.

Hierzu die Abbildung Nr. 37.

Material: 8—9 Loth Zephyrseide in 11 Farben einer Schattirung, mit schwarz beginnend; 1 Strähn gelbe Filozelleseide, Futter, Watte.

Unser Original, welches 72 Cent. weit, ohne die Blume 31 Cent. hoch, ist in einer rosa Schattirung im gerippten Häfelstich gearbeitet, der durch regelmäßiges Ab- und Zunehmen sich zudig gestaltet, wie die Abbildung Nr. 37 es erkennen läßt. (Von den 4 mittlen Nuancen der Schattirung braucht man die größte Quantität, da von diesen auch die Blume angefertigt wird.) Man schlägt mit schwarzer Wolle 297 Maschen an, schließt sie zur Rundung und häkelt folgender Art: * in die nächsten 15 M. (Maschen) je 1 f. M., in die 16. M. 3 f. M., in die nun folgenden 15 M. je 1 f. M., dann 2 M. übergehend, vom * wiederholt, so oft, bis die Tour zu Ende. Wie diese Tour werden auch alle folgenden Touren ausgeführt, indem man stets in die mitte der drei in eine M. gehäkelten Maschen wieder 3 M. häkelt und danach die 16. und 17. der folgenden M. übergeht. Man arbeitet in hin- und zurückgehenden, jedoch geschlossenen Touren, indem man vor dem jedesmaligen Umwenden die letzte an die erste M. der Tour festschlingt; — nicht zu vergessen ist daß man durchgängig in das hintere Glied der Maschen sticht. Man arbeitet in der angegebenen Weise 4 Touren schwarz, 4 Touren von der dunkelsten Nuance der Schattirung (also vom dunkelkirschbraun), dann je 6 Touren von den übrigen 9 Nuancen häkelt oder näht man je 2 und 2 Backen von deren Tiefe bis zur Spitze Masche für Masche zusammen und schließt auf eine Dess-



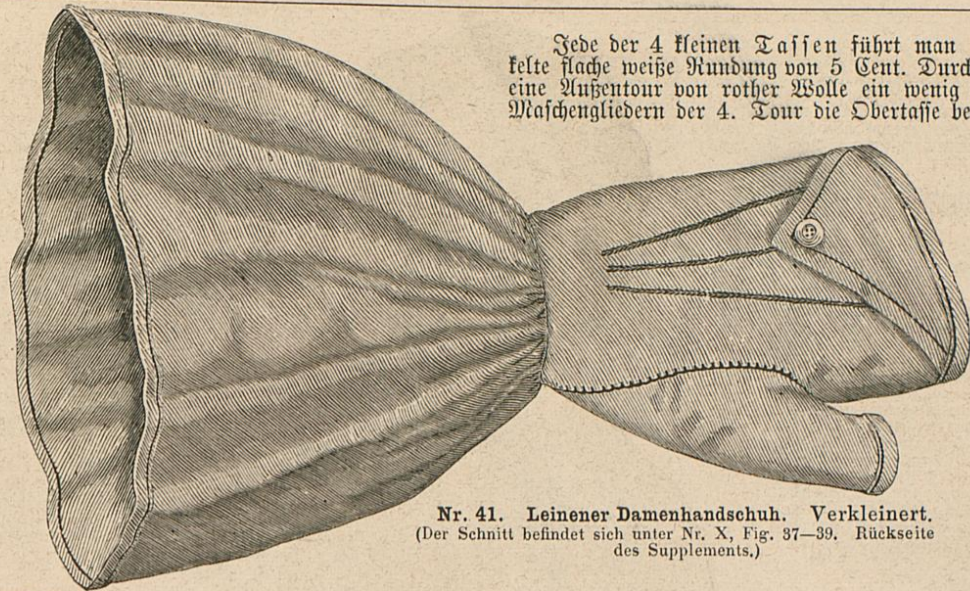
Nr. 36. Dessin zu Krebs-servietten.



Nr. 39. Kaffeewärmer mit Application. Verkleinert. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. XVI, Fig. 52. Rückseite des Suppléments.)

Nr. 37. Gehäkelter Kaffeewärmer mit Blumenkrone. Verkleinert.

Tour: 2 f. M., 2 halbe St., 3 St., 5 große St., 3 St., 1 halbe St., 1 f. M., 1 feste Kettenm. in die letzte M. der Ader, dann 1 L., und wieder mit einer f. Kettenm. in der letzten M. der Ader beginnend, arbeitet man zurückgehend die 2. Hälfte des Blattes, an dessen unterer Spitze man den Faden durch die M. zieht und ungefähr 10 Cent. lang hängen läßt. Von dieser Farbe arbeitet man 10, von jeder der folgenden Farben je 8 Blätter und vermindert bei jeder Blätterreihe die Zahl der Anschlagm. um je 2; selbstverständlich wird dann auch die Zahl der um die Ader zu häfelnden verschiedenen M. eine geringere. Man hat dabei zu beobachten, daß die Blätter die entsprechende Form erhalten und läßt bei den kleinsten Blättern die großen St. gänzlich fort. Der obere, zugleich zum Anlassen dienende Knopf ist von einer noch helleren Nuance auszuführen, man schlägt damit 5 M. an, schließt sie zum Ring und häfelt in schneckenförmigen Touren eine fast flache Rundung von reichlich 2 Cent. im Durchmesser, welche die obere Decke des Knopfes bildet. Bei der nächsten, ohne Zunehmen zu häfelnden Tour sticht man auf der Rückseite in die M. der vorigen Tour, so daß die Maschenkette der letzteren, einen vortretenden Rand bildend, frei liegen bleibt. Man arbeitet nun in der Runde weiter und schließt bei allmählichem Abnehmen mit ungefähr noch 6-7 Touren den Knopf, den man jedoch vor dem gänzlichen Zusammenschließen mit Watte ausfüllt. Die obere Fläche überzieht man sternartig mit gelber Seide, verzieht den Knopf unten mit einem Drahtstiel und bringt auch auf der Rückseite jedes der Blumenblätter einen feinen Draht an, dessen oberes etwas umgebogenes Ende man gehörig befestigen muß, damit es sich nicht hervorschiebt. Am unteren Ende des Blattes macht man mit dem Draht eine Art Rückstich zur Befestigung desselben, umwickelt ihn mit dem noch vorhandenen Wollfaden und klebt das Ende des Fadens beim Wickeln mit Gummi arabicum fest. Hierauf wendet man die Blätter, mit dem kleinsten beginnend, in dicht aufeinander liegenden Kreisen einzeln um den Knopf fest, und verbirgt sämtliche Stiele in einem unterhalb der Blume aus Watte

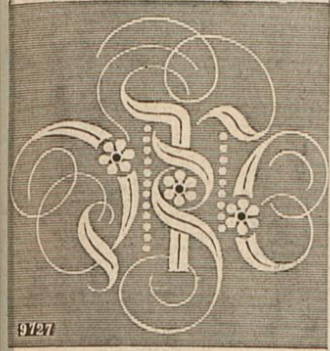


Nr. 41. Leinener Damenhandschuh. Verkleinert. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. X, Fig. 37-39. Rückseite des Supplements.)

Jede der 4 kleinen Tassen führt man folgender Art aus: Eine in festen M. gehäfelte flache weiße Rundung von 5 Cent. Durchmesser, bildet die Untertasse die man durch eine Aufentour von rother Wolle ein wenig einhält, alsdann auf den oberhalb liegenden Maschengliedern der 4. Tour die Obertasse beginnt, dieselbe von innen heraus, nach oben sich etwas erweiternd, 5 Touren hoch mit Baumwolle häfelt und mit einer rothen Tour abschließt. Ein kleiner, aus einer Reihe Luftm. und darüber gehäfelter fester Maschenreihe bestehender Henkel vollendet die Tasse. Das Arrangement dieser auf der Spitze des Kaffeewärmers festzunähenden Details zeigt die verkleinerte Abbildung.

Kaffeewärmer mit Application.

Hierzu die Abbildungen Nr. 39 und 40. Der Schnitt befindet sich unter Nr. XVI, Fig. 52. Rückseite des Supplements. Material: 32 Cent. Wollenreps, 380 Cent. weiß und schwarz carrirte Seidenstoffe von 1 Cent. Breite, 750 Cent. weiße Seidenstoffe, etwas schwarze, blaue und weiße Gordinette, 100 Cent. drellirter Silberfaden, kleine Stücken drap d'argent, 200 Cent. Taffetband von 3 Cent. Breite, in der Farbe des Reps - u. f. w.

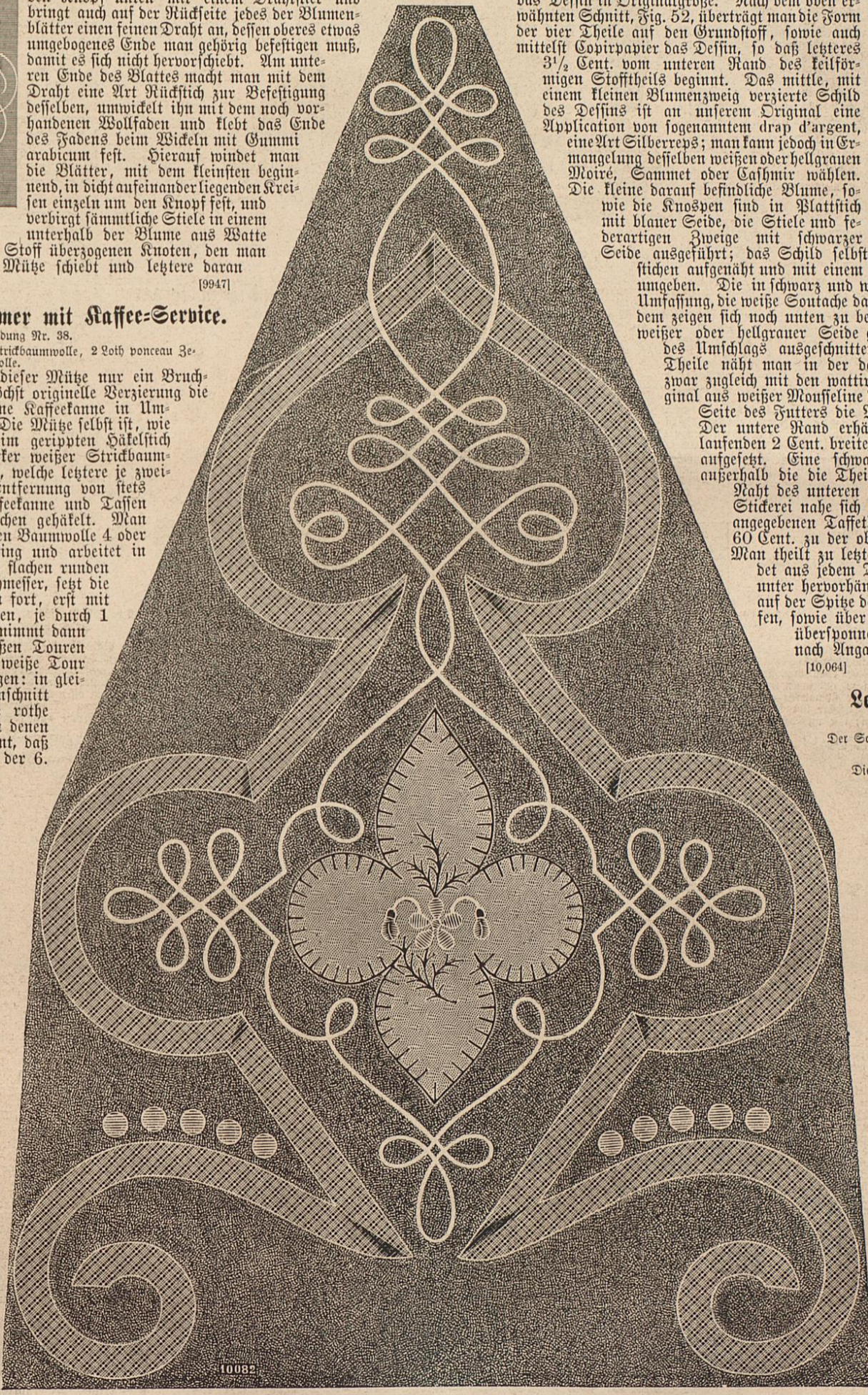


Nr. 42.

oder Wollfäden gebildet, mit Stoff überzogenen Knoten, den man durch die obere Oeffnung der Mütze schiebt und letztere daran festsetzt.

Gehäfelter Kaffeewärmer mit Kaffee-Service.

Hierzu die Abbildung Nr. 38. Material: 1/4 Pfund starke weiße Strickbaumwolle, 2 Loth ponceau Zephyrwolle. Die Abbildung giebt von dieser Mütze nur ein Bruchstück, die Kuppel, welche als höchst originelle Verzierung die bedeutungsvollen Insignien, eine Kaffeekanne in Umgebung von 4 Tassen, trägt. Die Mütze selbst ist, wie die vorher beschriebene, zart im gerippten Häfelstich ausgeführt, und zwar mit starker weißer Strickbaumwolle und ponceau Zephyrwolle, welche letztere je zweiprippenbreite Streifen in der Entfernung von stets 5 weißen Rippen bildet. Kaffeekanne und Tassen sind ganz glatt in festen Maschen gehäfelt. Man schlägt zu ersterer mit der weißen Baumwolle 4 oder 5 M. an, schließt sie zum Ring und arbeitet in schneckenförmigen Touren einen flachen runden Boden von 5 1/2 Cent. im Durchmesser, setzt die Arbeit alsdann ohne Zunehmen fort, erst mit noch 5 weißen, dann 3 rothen, je durch 1 weiße getrennten Touren und nimmt dann in den darauffolgenden 7 weißen Touren allmählich so viel ab, daß die 7. weiße Tour nur 34 M. zählt. Hierauf folgen: in gleicher Maschenzahl die den Halsanschnitt der Kanne markirende einzelne rothe Tour, dann 6 weiße Touren, in denen man gleichmäßig so viel zunimmt, daß die 5. Tour 53 M. zählt; in der 6. Tour nimmt man alsdann nur an einer Stelle, in der Mitte der Tour, da wo sich das Schnäuzchen bilden soll, zu, indem man daselbst 3 M. in eine M. arbeitet; ein Gleiches geschieht bei der nächsten mit rother Wolle und der darauffolgenden wieder mit Baumwolle zu häfelnden Tour, und zwar hat stets die mitte der 3 Maschen wieder 3 Maschen aufzunehmen. Bei der nächsten, nochmals mit Baumwolle zu häfelnden Tour übergeht man an Stelle des Schnäuzchens mit 5 Luftm. 11 M., deren mittleren 3 das Zunehmen der vorigen Tour bilden. Man schneidet hier den Faden ab und häfelt ebenfalls mit festen Maschen einen auf den Umfang der letzten Tour passenden, etwas gewölbten Deckel, dessen vorletzte Tour roth, die letzte wieder weiß ist, und den man, nachdem die Kanne mit Watte ausgefüllt, mittelst einer Tour fester Maschen mit der letzten Tour der Kanne zusammenhäfelt. Auf der oberen Mitte bildet man durch einen dichten Kreis in den Mittelpunkt gehäfelter fester M., deren linke Seite nach außen kommt, den kleinen Knopf des Deckels. Schließlich verzieht man die Kanne noch mit einem Henkel, ein 4 feste Maschen-Reihen breiter weißer Streifen mit einer der Mitte entlang besonders aufgehäfelten rothen Maschenreihe.



Nr. 40. Applicationsdessin zum Kaffeewärmer Nr. 39. Originalgröße. (Der Schnitt befindet sich unter Nr. XVI, Fig. 52. Rückseite des Supplements.)



Nr. 43.

Dieser Kaffeewärmer dürfte vermöge seiner Eleganz besonders zu einem Geschenk geeignet sein. Unser Original, der Tapissier-Manufactur von S. König, Jägerstraße 23, der vier zu einer Trichterform zusammengesetzten Theile, eine in ihrem Gesamteindruck sehr geschmackvolle Applicationarbeit. In letzterer giebt die Abbildung Nr. 40 das Dessin in Originalgröße. Nach dem oben erwähnten Schnitt, Fig. 52, überträgt man die Form der vier Theile auf den Grundstoff, sowie auch mittelst Copirpapier das Dessin, so daß letzteres 3 1/2 Cent. vom unteren Rand des keilförmigen Stofftheils beginnt. Das mitte, mit einem kleinen Blumenzweig verzierte Schild des Dessins ist an unserem Original eine Application von sogenanntem drap d'argent, eine Art Silberreps; man kann jedoch in Ermangelung desselben weißen oder hellgrauen Moiré, Sammet oder Cashmir wählen. Die kleine darauf befindliche Blume, sowie die Knospen sind in Plattstich mit blauer Seide, die Stiele und federartigen Zweige mit schwarzer Seide ausgeführt; das Schild selbst wird mit schwarzen Lanquettstichen aufgenäht und mit einem schwarz überstochenen Silberfaden umgeben. Die in schwarz und weiß carrirte Lize bildet die äußere Umfassung, die weiße Soutache das feingeschlängelte Dessin. Außerdem zeigen sich noch unten zu beiden Seiten eine Reihe kleiner mit weißer oder hellgrauer Seide gestickte Punkte. Die mit Zugabe des Umschlags ausgeschrittenen, mit Application versehenen Theile näht man in der dargestellten Form zusammen, und zwar zugleich mit den wattrirten Futtertheilen (an unserem Original aus weißer Mouffeline de laine), wobei man stets die eine Seite des Futters die Nahteinschläge bedeckend übersäumt. Der untere Rand erhält innerhalb noch einen ringsumlaufenden 2 Cent. breiten geraden Streifen vom Futterstoff aufgesetzt. Eine schwarz und weiße Seidenschur deckt außerhalb die die Theile verbindenden Nähte, sowie die Naht des unteren Randes; letzteren umgiebt eine der Stickerei nahe sich anschließende Rüsche aus dem oben angegebenen Taffetband, von dem man jedoch vorher 60 Cent. zu der oberen Schleifengarnitur abschneidet. Man theilt zu letzterer das Band in vier Theile, bildet aus jedem Theil eine kleine Schleife mit darunter hervorstehendem längeren Ende, und bringt auf der Spitze des Kaffeewärmers diese vier Schleifen, sowie über denselben einen vom Posamentierer übersponnenen weiß und schwarzen Knopf nach Angabe der Abbildung an.

[10,064]

K.

Leinener Damenhandschuh.

Hierzu die Abbildung Nr. 41. Der Schnitt befindet sich unter Nr. X, Fig. 37-39. Rückseite des Supplements.

Dieserjenige unserer Abonnentinnen, welche an schönen Sommertagen sich gern so viel als möglich im Freien aufhalten, werden den praktischen Nutzen dieses leicht herzustellenden Handschuhs zu würdigen wissen, der Hand und Arm vor dem verderblichen Einfluß der Sonnenstrahlen bewahrt, ohne doch der freien Bewegung in irgend einer Weise hinderlich zu sein. Unser Original, mit eingestektem Daumen, kleinem Hevers und breiter faltiger Stulpe, ist mit schwarzem Stepp- und Kettenstich geschmückt; man kann diese Verzierung jedoch nicht nur durch Anwendung von buntfarbiger Seide, sondern auch durch Fischgräten-, Korallenstich, Kissen, Schur u. dgl. vielfach variiren. Man schneidet den die Hand umschließenden Theil nach Fig. 37, den Daumen nach Fig. 38, je in schräger Fadenlage, und zwar mit Zugabe nicht nur der Nahteinschläge, sondern außerdem noch eines reichlich 1/2 Cent. breiten Saumes am oberen Rand (d. h. von U bis V); ein eben solcher Saum ist auch an den beiden schrägen Seiten des Hevers Fig. 39 zu berechnen. Der Daumen wird zuvörderst von S bis Kreuz zusammengenäht, am oberen Rand mit nach außen umgelegtem Steppsaum versehen und alsdann dem herzförmigen Ausschnitt des Handtheils Fig. 37 derartig mittelst Hinterhandstich eingestekt, daß Kreuz an Kreuz, T an T trifft und die Nahteinschläge inwendig liegen; auf der rechten Seite verzieht man die Naht mit einer Reihe Lanquettstiche. Hierauf verzieht man den Handtheil auf der oberen Fläche mit 3 schwarzen oder farbigen Nähten von Ketten-, Fischgrätenstich oder dgl., auf der unteren Seite mit dem auf Fig. 37 vorgezeichneten Einschnitt, den man mittelst Steppsaum nach außen unternäht und wo er ausläuft dicht lanquettirt; alsdann näht man den Handtheil an der Seite von U bis V zusammen. Der an beiden Seiten ebenfalls mit Steppsaum zu versehenen kleinen Hevers wird am oberen Rand des Handtheils U an U bis Punkt festgeheftet und daselbst durch den nach außen umgelegten Steppsaum des Handtheils, an der unteren Spitze mittelst eines kleinen Porzellan- oder Perlmutternopfes befestigt. Für die breite Stulpe, zu der wir keinen besonderen Schnitt geben, ist ein etwa 40 Cent. langer,

13-15 Cent. breiter Stoffteil erforderlich. Man verfährt denselben an einer Längenseite mit Steppbaum, näht ihn bis auf einen kurzen, nach außen aufzustehenden Schlitze an den Querseiten zusammen und verbindet diese an der anderen Längenseite in Falten gerichtet Stulpe mittelst einer Art Kapplatt derartig von *V* bis *V* mit dem Handteil, das Schlitze an Schlitze trifft und an jeder Seite desselben die Stulpe etwa 2 1/2 Cent. lang glatt, ohne Falten bleibt. Zuletzt verfährt man den Schlitze am Verbindungspunct der Stulpe mit dem Handteil mit Knopf und Gummischlinge.] [10,134] G.

Zwei verschlungene Namensdiffern.

Weißstickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 42 und 43.

Die gefällige, wenngleich einfache Zeichnung dieser Initialen macht dieselben besonders zu Taschentüchern für den gewöhnlichen Gebrauch geeignet, zu welchem Zwecke man, dem in dieser Hinsicht herrschenden Geschmack Rechnung tragend, die Contouren der Buchstaben beliebig mit einer farbigen, in Steppstichen ausgeführten Umrandung verzieren kann. Im Uebrigen sind, wie Abbildung Nr. 42 ergibt, die mit derselben dargestellten leicht verschlungenen beiden Buchstern *M. N.* getheilt hoch zu stiften, die kleinen, in der Mitte durch je ein Bindloch verzieren Stierblumen, sowie die Punktchen ebenfalls hoch zu arbeiten, sämtliche Züge endlich fein zu cordonnieren, wobei man sich in Bezug auf die Einhaltung der vorgezeichneten Contouren der möglichen Correctheit zu befleißigen hat. Die unter Abbildung Nr. 43 gegebenen Buchstaben *F. L.* nebst Korne sind einfach, die schrägliegenden kleinen Vierecke der letzteren getheilt hoch zu stiften, und kann auch bei Ausführung dieser Buchstaben, namentlich in Hinsicht der mittleren Ackenabfälle, nur eine recht genaue und saubere Arbeit die Schönheit der Linien zur Geltung bringen. Die einfache, deutlich hervortretende Grundform dieser Buchstaben macht dieselben auch in Seide oder Gold gefickt als Initialen zur Verzierung von Wappn, Büchern etc. verwendbar. [9729] v. M.

Jäckchen Spaniard.

Hierzu die Abbildung Nr. 44.

Der Schnitt, für das Alter von 14-16 Jahren, befindet sich unter Nr. 11, Fig. 5-8. Vorderseite des Supplements.

Um der Vorliebe für die kurzen Jäckchen nach allen Seiten hin Rechnung zu tragen, bringen wir heute Schnitt und Abbildung eines solchen für ganz junge Mädchen, denen diese Jäckchen vorzüglich kleidlich sind. Unser Original, aus silbergrauem Alpaca, ist durchgehend mit weißem Lustrine gefüttert, ringsum in Bogen ausgeschnitten und mit Wasserpoil, wie auch einer effectvollen Garnitur aus grauem Taffet von etwas dunklerer Nuance als der Stoff des Jäckchens ausgestattet; zwei Stoffknöpfe und eine geschlungene Spange aus gedrehter Seidenschur vermitteln den Schluß am Halsauschnitt des Jäckchens. — Beim Zuschneiden der einzelnen Jäckentheile Fig. 5-8 hat man den unter den Arm gehörigen Theil des Ärmels oben genau nach den besonders dafür bezeichneten Linien der Fig. 8 einzurichten; man fährt hierauf je einzeln in Futter und Oberzeug zuerst, Kreuz an Kreuz bis Punkt, die auf Fig. 5 vorgezeichnete Falte im Vordertheil, alsdann die Zusammenfügung nach der übereinstimmenden Buchstabenbezeichnung der Schnitttheile aus, und heftet hierauf Futter und Oberzeug sämmtlicher Nähte entlang glatt aufeinander; der von *L* bis *M* und von *N* bis *O* zusammengehörige Ärmel muß beim Einsetzen in das Ärmelloch mit *O* an das *O* des Vordertheils Fig. 5 treffen. Der äußere Wasserpoil wird zwischen Futter und Oberzeug des Jäckchens gefickt; die Herstellung der Garnitur, welche stellenweise auf dem Schnitt angegeben und mit Hilfe der Abbildung leicht weiter auszuführen ist, besteht aus Tafel-Schrägstreifen, die man einzeln mit Wasserpoil umgibt und alsdann auf dem Jäckchen befestigt. Sehr beliebt zu derartigen Jäckchen sind die weißen Wulsen mit farbigen Einfäsen oder farbigen Stickereiverzierungen und ein Schwebenbügel mit hinten herabhängenden Schärpenenden vom Stoff des Besäzes. — Schließlich noch die Bemerkung das wir dieses Jäckchen einem uns aus dem Magazin von *S. Gerson* zugegangenen vollständigen aus Holz, Jäckchen und Talma bestehenden Anzuge entnommen, der überall dieselbe Taffet-Garnitur wie auch den Bogenabschluß am unteren Rand des Rockes und des Talmas zeigt. G.



Nr. 48. Unterärmel, passend zum Krage Nr. 47.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 32 und 33. Rückseite des Supplements.)

fet-Schrägstreifen, die man einzeln mit Wasserpoil umgibt und alsdann auf dem Jäckchen befestigt. Sehr beliebt zu derartigen Jäckchen sind die weißen Wulsen mit farbigen Einfäsen oder farbigen Stickereiverzierungen und ein Schwebenbügel mit hinten herabhängenden Schärpenenden vom Stoff des Besäzes. — Schließlich noch die Bemerkung das wir dieses Jäckchen einem uns aus dem Magazin von *S. Gerson* zugegangenen vollständigen aus Holz, Jäckchen und Talma bestehenden Anzuge entnommen, der überall dieselbe Taffet-Garnitur wie auch den Bogenabschluß am unteren Rand des Rockes und des Talmas zeigt. G.

Bordüre mit Bandblumen.

Zur Verzierung von Sonnenschirmen, Körbchen, Toilettenkissen u. s. w.

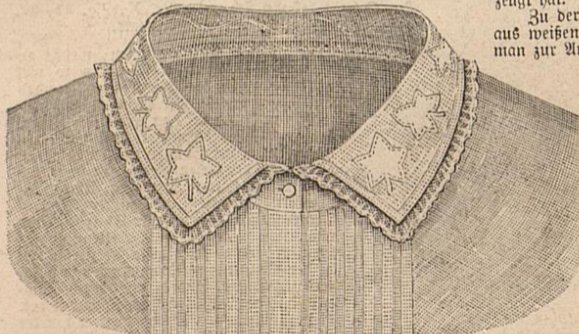
Hierzu die Abbildungen Nr. 45 und 46.

Sobald die Lesertinnen sich mit dieser hübschen Arbeit vertraut gemacht, wird es ihnen sicherlich nicht an Lust und Ideen zu deren mannigfacher Anwendung fehlen; auch dürfte es noch erinnerlich sein, daß wir die aus Wandrüsche en miniature gebildeten Blumen schon früher, zu kleinen Bouquets arrangirt, als Verzierung von Cravaten Geben gebracht haben. In gleicher Weise kann man sie auf Gläser, Toilettenkissen, Handtuchfäden u. s. w. anbringen und die Blumen durch Anwendung noch breiteren oder schmälern Bandes in ihrer Größe entsprechend variiren. Als Bordüre um Sonnenschirme ist die Arbeit außerordentlich wirksam, wie uns der



Nr. 45. Bordüre mit Bandblumen. Zur Verzierung von Sonnenschirmen, Körbchen etc

leichten Sommerbuckskin in hellem chocoladengrau, Nähmaschine ausgeführten Kettenstichnabt in rother Seide und mit grauen Kugelnöpfen aus Horn verziert. Man braucht zu diesem Mantel von dem genannten Stoff 105 Cent. in 130 Cent. Breite und schneidet daraus sowohl den Rückentheil nach Fig. 2, als auch die Pelzerine nach Fig. 3 der als Mitte bezeichneten Linie entlang im Ganzen. Hierauf verfährt man den



Nr. 47. Krage aus Mull mit Application.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 30 und 31. Rückseite des Supplements.)

fickt den Mittelpunct jeder Blume durch 5-6 dicht zusammenstehende, mit dunkelgelber Seide zu arbeitende Knötchen und umgibt diese mit ganz schmaler Wandrüsche. Wir veranschaulichen die Ausführung der Rüsche durch Abbildung Nr. 46 in vergrößertem Maßstabe. Man legt nämlich in dem zur Blume gewählten Band in der Richtung nach rechts erst eine einfache Falte, deren Tiefe mit der Breite des Bandes übereinstimmt. Abbildung Nr. 46 zeigt diese Falte zunächst des glatten Zwischenraums und ist auf ersterer ein Kreuz und ein Punkt zu ersehen. Den mit Kreuz bezeichneten Faltenbruch biegt man nach links zurück, so daß Kreuz auf Punkt zu liegen kommt und die Breite der Falte sich um die Hälfte vermindert. In dieser Doppellage durchheftet man die Falte quer der Mitte entlang und wendet alsdann zur Bildung der nächsten Falte wieder das eben beschriebene Verfahren an, wobei man den äußeren Bruch der ersten Faltenlage dicht an die vollendete Falte treffen läßt, wie die Abbildung es an der mit Kreuz bezeichneten Stelle deutlich ersehen läßt. Es bildet sich demzufolge stets ein in der Breite mit den Tollen übereinstimmender glatter Zwischenraum. Den die Tollen durchlaufenden Heftfaden zieht man schließlich noch soweit an, daß die Rüsche recht voll und kraus wird, und näht alsdann den Rückenheil als geschlossenen Kreis dicht um den Knötchenfeld. [10,106a. 10 130b] K.

Krage aus Mull mit Application.

Hierzu die Abbildung Nr. 47.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 30 und 31. Rückseite des Supplements.

Das Bestreben, der Monotonie der Leinwandlänglingen wenigstens in Bezug auf elegantere Toiletten ein Ende zu machen, liefert eine Menge origineller Novitäten, unter denen der in Abbildung vorliegende Krage nebst dazugehörigem, eben-



Nr. 44. Jäckchen Spaniard.

(Der Schnitt, für das Alter von 14-16 Jahren, befindet sich unter Nr. 11, Fig. 5-8. Vorderseite des Supplements.)

Unterärmel, passend zum Krage Nr. 49.

Hierzu die Abbildung Nr. 50.

Der Schnitt der Manschette befindet sich unter Nr. XV, Fig. 51. Rückseite des Supplements.



Nr. 46. Ausführung der Rüsche zu den Bandblumen. Vergrößert.

falls in der heutigen Nummer veröffentlichten Ärmel, entschieden als eine der schönsten bezeichnet zu werden verdient. Fig. 30 giebt die Hälfte der einfachen matelot-Form des Krages, den man im Ganzen aus feinem weißen Mull schneidet. Das auf dem Schnitttheil vorgezeichnete Applicationsbesten wird mit etwas dichtem und festem weißen Stoff ausgefüllt, und zwar bei den Blätterfiguren, indem man den Applicationsstoff dem Mulltheil unterlegt, auf letzteren die darauf übertragenen Blättercontouren mit feinem Steppstich arbeitet und alsdann auf der linken Seite den dichten Stoff überall dicht hinter der Stepparbeit sorgfältig hinwegschneidet. Die rankenähnliche Verzierung in der hinteren Mitte wird mit aufgesetzten Schrägstreifen hergestellt; ein gleicher Schrägstreifen bildet den äußeren Abschluß des Krages, den man noch außerdem mit einer schmalen Spitze garnirt. — Nachdem der Krage soweit vollendet, fäkt man ihn Punkt an Punkt bis Kreuz an Kreuz zwischen die beiden Stofftheile des nach Fig. 31 im Ganzen zu schneidenden Bündchens, welches letztere das vorgezeichnete Knopfloch und einen entsprechenden Knopf erhält und an ein beliebiges Unterarmlet gefickt wird. [9812a] G.

Unterärmel, passend zum Krage Nr. 47.

Hierzu die Abbildung Nr. 48.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 32 und 33. Rückseite des Supplements.

An diesem Ärmel ist neben der reichen Application auch noch das durch einen von der Seite ausgehenden Revers originelle Arrangement der Aufmerksamkeit werth. — Den Haupttheil des Ärmels giebt Fig. 32 zugleich mit vollständiger Vorsehung des Applicationsbestens, das man wie beim Krage, soweit es die Blätterfiguren betrifft, durch Unterlage, im Uebrigen durch aufgesetzte Schrägstreifen herstellt. Dem Außenrand des Ärmels wie des Revers, dem man nach Fig. 33 ausführt, erhält außer dem Schrägstreifen noch eine Spitzengarnitur; dann heftet man den Revers *L* an *L* bis Punkt an Punkt dem Ärmel auf, befestigt den Revers noch außerdem an der mit einem Kreuz bezeichneten Stelle mittelst eines Leinwandknopfes, und näht den Ärmel von *H* bis *J*, wie auch von *K* bis *L* zusammen. Schließlich wird der obere Rand des Ärmels mittelst Wirbelsaumes in Falten gerichtet und übermündlich an einen geraden doppelten Bund gefickt, der etwa 35 Cent. weit und 6-7 Cent. breit ist. [9812b] G.

Krage aus feiner Leinwand mit Valenciennes.

Hierzu die Abbildung Nr. 49.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. XV, Fig. 50. Rückseite des Supplements.

Die Ausführung dieses besonders durch den Bogenrand originellen Krages erfordert große Accuratess, damit die Form der Bogen gleichmäßig correct bleibt. Man schneidet nach Fig. 50, welcher Schnitttheil von da an, wo die Bogen beginnen, eine feine glatte Contour zeigt, zwei Stofftheile je der hinteren Mitte entlang im Ganzen und streift zuvörderst überall gleichmäßig etwa 1/2 Cent. von der äußeren Kante entfernt eine feine Schur zwischen den beiden glatt aufeinander liegenden Stofftheilen fest, deren äußeren, nach der Rückseite gelegten Umschlag man vorher leicht befestigt hat. Hierauf fährt man die Spitzengarnitur mit etwa 1 Cent. breiten leicht gefaucten Valenciennes aus, die übermündlich mit recht dichten Stichen dem Außenrand des Krages angelegt werden. Zuletzt hat man den Krage mittelst eines schmalen Bündchens an ein Unterarmlet aus Mull, Watte oder Manse zu legen. [9816a] G.



Nr. 50. Unterärmel, passend zum Krage Nr. 49.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XV, Fig. 51. Rückseite des Supplements.)

Wir geben von diesem Ärmel nur die Manschette im Schnitt, welche man nach Fig. 51 ebenfalls aus doppeltem Stoff, ganz in derselben Weise wie den Krage schneidet und ausfüllt und schließlich noch mit den vorgezeichneten Knöpfen (das Original hat kleine Leinwandknöpfe) und mit Knopflöchern verfährt. Der dem oberen Rand der Manschette mittlere Wirbelsaum anzuführende Ärmel aus Mull oder dergl. wird im Ganzen etwa 1 Cent. weit, in der hinteren Mitte 36 Cent. lang geschnitten, und am unteren Rand um etwa 9, am oberen Rand um 6-7 Cent. derartig abgeschragt, daß die Ärmellänge an der Naht nur noch 30-31 Cent. beträgt. Der obere Ärmelrand erhält einen geraden doppelten Bund von etwa 5-6 Cent. Breite und 35 Cent. Länge. Die Originale dieser jedenfalls sehr gebiengen Parüre befinden sich im Mode-Magazin von *S. Gerson*. [9817b] G.

Knabenmantel.

Hierzu die Abbildung Nr. 51.

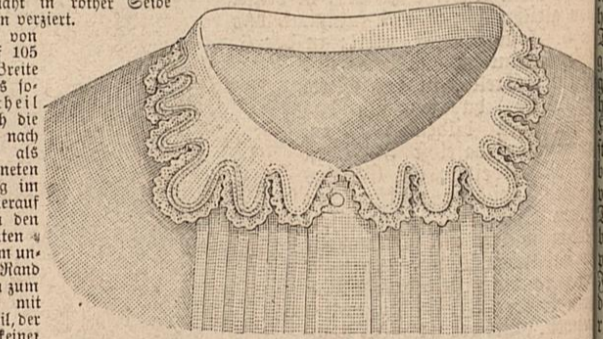
Der Schnitt, für das Alter von 7-9 Jahren, befindet sich unter Nr. 1, Fig. 1-4. Vorderseite des Supplements.

Nicht für die kurze Sommerzeit allein, sondern auch für die kühleren Tage des Herbstes, wird dieser leichte Mantel seine Nützlichkeit erweisen. Die Abbildung, obgleich nur Vorderansicht, läßt doch nach hinten fallenden pelzerinartigen Krage, der sich nach vorne zu weiten offenen Ärmeln gestaltet, deutlich erkennen. Unser Original, dem Modemagazin von *S. Gerson* entnommen, ist aus hellem, mit Wasserpoil von rothem Flanel, darüber mit einer durch



Nr. 51. Knabenmantel.

(Der Schnitt, für das Alter von 4-6 Jahren, befindet sich unter Nr. 1, Fig. 1-4. Vorderseite des Supplements.)



Nr. 49. Krage aus feiner Leinwand mit Valenciennes

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. XV, Fig. 50. Rückseite des Supplements.)

Schnureinlage bedarf, legt Fig. 3 mit *A* und *B* auf *A* und *B* des Rückentheil und verbindet alsdann mit der von *A* bis *B* auszuführenden Wulsenheftarbeit, der Rückentheil und Pelzerine derart, daß letztere zwischen den beiden erhaltene Theile eingefügt ist und auf den Rückentheil fällt. Man näht nun zuvörderst Fig. 3 von Stern bis *B* an *B* für sich zusammen, alsdann von *B* bis *C* bis *D* verbindet, gefäkt. Hierauf passepoilt man den Mantel am Außenrand und fäkt dabei am rechten Vordertheil einen vom Halsauschnitt bis zum unteren Rand gehenden, 6 Cent. breiten Streifen vom Stoff des Mantels mit, welche alsdann, auf der Rückseite übergefäkt, den 5 Cent. vom vorderen Rand entfernt aufzufehenden nötigen Festigkeit giebt. Am linken Vordertheil bringt man in gleicher Weise einen nach der oberen Seite übergehenden Streifen an, welcher nur 4 1/2 Cent. breit, an der entgegengegesetzten Längenseite ebenfalls passepoilt und dabeist mittelst der überall in 1/2 Cent. weiter Entfernung dem Wasserpoil folgenden Kettenstichnabt befestigt wird. Man führt hier in der doppelten Stofflage die auf Fig. 1 vorgezeichneten Kragelöcher aus. Der nach Fig. 4 im Ganzen und in doppelter Stofflage zu schneidende hochstehende kleine Krage erhält am Außenrand Wasserpoil und Kettenstichnabt, und wird Kreuz an Kreuz bis Doppelpunct dem Halsauschnitt angelegt. Jeder Vordertheil erhält eine innerhalb schrägliegend aufgelegte Tafel, deren Einschnitt in der auf Fig. 1 angegebenen Weise mit einer ringsum passepoilteten Kante umgeben und mit derselben ebenfalls durch eine passende artige Einfassung verbunden wird. [10,118] G.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.